

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belegexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 4. März 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Warmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Kaisertoaſte.

In militärischen Kreisen war es früher, jetzt leider auch nicht mehr, eine unverbrüchliche Sitte, Gesandten oder Hochn auf den deutschen Kaiser ohne irgendwelche Kommentare auszubringen. Nach einem oder zwei einleitenden Sätzen ein kräftiges Hurra auf den „allerhöchsten Kriegsherrn“, das war alles und das war gut. Später ist es Mode geworden, eine kürzere oder längere Rede daran zu knüpfen, in der nicht nur der Treue gegen Kaiser und Reich Ausdruck gegeben wird, sondern wobei man auch Gelegenheit zu nehmen pflegte, die Charaktereigenschaften des deutschen Kaisers mehr oder minder ausgiebig zu erörtern. Ein Auswuchs dieses Brauches, diesmal allerdings nicht in militärischen Kreisen, ist die von uns bereits kurz gemeldete Rede des Professors Regel in Würzburg, und in ihrer Art sicher das unglücklichste, was bis jetzt vorgekommen ist. Freilich liegt sie uns im Wortlaut noch nicht vor, aber ihr Eindruck auf die Hörer ist geschildert worden und zugleich festgestellt, daß der Redner, der in ein Hoch auf den Kaiser ausfliegenden Rede eine Kritik der kaiserlichen Eigenschaften und Handlungen vorausgeschickt hat, die mindestens zu einem Teile absprechend war. Die Deutung, daß hier einmal wieder der bayerische Partikularismus durchgebrochen sei, ist glücklicherweise unzutreffend, da Professor Regel kein Bayer ist. Man wird es also mit einer Verschrobeneheit zu tun haben, die sich jukt in politischen Dingen selbst bei den besten Professoren häufiger finden soll, ganz ohne Rücksicht auf die Parteistellung; Professor Regel als Nationalliberaler hätte allerdings doppelt vorſichtig sein sollen.

Besonders bei Festreden haben wir häufiger Gelegenheit zur Beobachtung gehabt, daß solche Herren den Charakter der Festrede völlig vergaßen und in den Ton einer kritischen Untersuchung hineingerieten, gründlich das Für und Wider erwogen, auch mit Vorliebe ein „Wielleicht“ hineinstellten und schließlich nur durch energigische Rippenstöße ihrer Nachbarn bewogen werden konnten, zum Hoch zu kommen. Da fiel natürlich dann etwas sehr unvermittelt und schroff aus. So soll es auch hier gewesen sein. Wenn unsere vielsprecherische Zeit es bei solchen Gelegenheiten durchaus nötig hat, über den einfachen Toast durch längere Ausführungen hinauszuweichen, so sollte wenigstens, sofern es sich um den deutschen Kaiser oder sonstige hohe Persönlichkeiten handelt, der Redner seine Ausführungen im Wortlaute vorher einer Kommission zur Billigung vorlegen. Dann würden derartige Dinge vermieden werden. Wir sind gewiß der Ansicht, daß im politischen Leben eine sachliche Kritik auch Herrschern gegenüber nicht immer vermieden werden kann. Besser ist es sicherlich, daß sie vermieden wird, denn ihre Auswüchse pflegen, wie uns eine noch nicht ferne Vergangenheit gezeigt hat, sowieviel Schaden zu tun, daß dieser Schaden den vielleicht erwarteten Nutzen weit überwiegt. Auf einer Festrede besonders die allerhöchste Person zu analysieren, sie zu tadeln, um schließlich in einem unmotivierten Hoch auf sie zu endigen, ist nicht nur als schlechtes Beispiel schädlich, sondern wirkt auch nach außen hin dermaßen grotesk und albern, daß die ganze festliche Veranstaltung dadurch zu einem Fehlschlage und einem Zerbröckeln wird. Von politischer Bedeutung ist dieser Fall natürlich nicht, aber auch hier heißt es, daß man den Anfängen widerstehen soll. —

Denkschrift über die Besteuerung der Schutzgebiete.

Die auf Ersuchen des Reichstages gearbeitete Denkschrift des Reichskolonialamtes, unter welchen Voraussetzungen und in welchem Umfang ein Schutzgebiet durch direkte Besteuerung zur Deckung von Kosten heranzuziehen ist, die aus Kriegsmahnahmen in

diesem Schutzgebiet erwachsen sind“, ist dem Reichstage soeben zugegangen. Die Denkschrift bringt eine genaue Untersuchung über die kolonialen Finanzsysteme der fremden Kolonialstaaten und deren Verhalten in analogen Fragen. Sie beginnt mit dem spanischen und portugiesischen System, kommt dann auf das holländische, belgische, nordamerikanische und italienische System zu sprechen, um mit der Untersuchung des französischen und englischen Systems zu enden. Es ergibt sich aus dieser Untersuchung, daß Belastungen der Kolonien mit Kosten aus Kolonialkriegen, obwohl einzelne Länder sehr schwer unter den Kriegen zu leiden hatten, von Nordamerika, Frankreich und Italien nie, von England nur ganz ausnahmsweise den Kolonien auferlegt worden sind. Derartige Auflagen wurden aber nie als Steuern erhoben, sondern als Anleihen von der betreffenden Kolonie übernommen. Auch dieses Vorgehen bewährte sich nur dann, wenn es ohne starke Belastung der Kolonien erfolgen konnte. Nach der Denkschrift ergibt sich hieraus für unseren Kolonialbesitz, daß dieser zur Deckung von Kriegskosten jedenfalls nur dann herangezogen werden kann, wenn hierdurch die finanzielle Bilanz nicht beeinträchtigt und ihre wirtschaftliche Entwicklung nicht gehemmt wird. Zurzeit aber seien in keinem deutschen Schutzgebiete die Verhältnisse derart, daß ihnen eine Kriegskostenanleihe oder gar Kriegsteuern zugemutet werden können.

Politische Tageschau.

Handelsminister Sydow und der Hansabund und die Handelskammern.

Die „Kreuztg.“ kommt hinsichtlich des unsinnigen liberalen Geredes von „konservativer Ministerstürzerei“ zu dem Schluß: „Wir haben gar nichts gegen liberale Handelsminister; wir wünschen nur, daß jeder Minister in seiner amtlichen Stellung parteipolitische Umtriebe als solche erkennt und aus öffentlich-rechtlichen Körperschaften fernhält.“

Freiherr v. Hammerstein und v. Bennigsen.

Der frühere Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein sollte, wie erinnerlich, gegen Bennigsen den Vorwurf erhoben haben, daß er seine Stellung als Oberpräsident zu einer parteipolitischen Beeinflussung der Beamten ausgenutzt habe. Auf eine Anfrage des Vorsitzers des geschäftsführenden Ausschusses der nationalliberalen Partei stellte er diesem eine Unterredung in Aussicht, die jetzt stattgefunden hat. Die „Nationalliberale Korr.“ berichtet darüber: „Freiherr von Hammerstein hat dabei betont, daß in den Zeitungsberichten zwei verschiedene Äußerungen, die er an ganz auseinanderliegenden Stellen seiner Rede getan hat, willkürlich kombiniert worden sind. Die erste Äußerung bezieht sich lediglich darauf, daß Herr von Hammerstein hervorhob, er habe sich in seinen verschiedenen Staats- und Kommunalämtern jeder politischen Einflußnahme auf ihm untergeordnete Beamte enthalten. An ganz anderer Stelle hat er dann erklärt, er habe als Chef der kommunalen Provinzialverwaltung es stets für richtig befunden, sich der politischen Tätigkeit zu enthalten, abweichend von Bennigsen, der in seinen amtlichen Stellungen zugleich politischer Parteiführer geblieben und dadurch auch seiner Partei genützt habe. Diese Äußerung habe lediglich eine Verschiedenheit der Auffassung in diesem Punkte konstatieren sollen.“ Die genannte Korrespondenz fügt hinzu: Diese Erklärung sei geeignet, die Bekämpfung weiter Kreise über die angebliche Äußerung des Herrn Ministers v. Hammerstein zu beseitigen.

Gegen die Lateinschrift.

Die Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages hat folgenden Antrag eingebracht: — „Der Reichstag wolle

beschließen: entgegen dem Antrag der Petitions-Kommission über die Petition II Nr. 3071 des Allgemeinen Allchristvereins zur Tagesordnung überzugehen.“

Der Sieg des nationalliberalen Kandidaten in der Stichwahl im Wahlkreise Rempten-Innenstadt

darf als sicher angesehen werden, nachdem die sozialdemokratische Presse erklärt hat, daß die Sozialdemokratie in der Stichwahl gegen den Kandidaten des Zentrums stimmen werde. Daß es völlig unberechtigt wäre, in diesem Falle von einem Siege des Liberalismus zu sprechen, dürfte einleuchtend sein und wird zum Überflus von der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“ ausdrücklich ausgesprochen. Dieses Blatt schreibt nämlich: Es ist allerdings wahrscheinlich, daß der Kreis diesmal den Liberalen zufallen wird, da die sozialdemokratischen Wähler voraussichtlich geschlossen in der Stichwahl gegen den Kandidaten des schwarz-blauen Blocks antreten werden. Daraus aber einen Sieg des Liberalismus zu machen, ist unglücklich lächerlich. Ein solcher Wahlausgang würde nur erneut beweisen, daß die Liberalen heute ohne die Hilfe anderer Parteien keine Mandate in nennenswertem Umfange mehr zu erringen vermögen. Die Erbin des Liberalismus ist die Sozialdemokratie, die in der letzten Linie den Kampf mit der schwarz-blauen Reaktion auszukämpfen haben wird.“ Der nationalliberale Sieg wird also in Wahrheit ein Triumph der Sozialdemokratie sein.

Der Zentralausschuß der fortschrittlichen Volkspartei

ist zu der ordentlichen Jahresſitzung zu Sonntag, den 19. März einberufen worden. Nach der Rechnungslegung wird sich der Ausschus mit den Vorbereitungen für die nächsten Wahlen befassen.

Aus Portugal.

Der Justizminister Alfonso Costa hat dem Ministerrate Maßregeln vorgeschlagen, um die Pfarrer zu verhindern, während der Messe den Hirtenbrief der Bischöfe zu verlesen. Die Maßnahmen sind von dem Ministerrate gebilligt worden. Die Verlesung des Hirtenbriefes wird als Vergehen gegen die Zivilgewalt angesehen, weil ihr die vorgängige Erlaubnis der Behörden fehlt.

Die Erledigung des deutsch-serbischen Zwischenfalls.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der kaiserliche Gesandte in Belgrad Herr von Reichenau, der seinen Posten auf kurze Zeit verlassen hatte, ist auf denselben wieder zurückgekehrt. Die kurze Abwesenheit des Gesandten steht in keinem Zusammenhange mit dem bekannten, bei seiner Abreise schon erledigten Zwischenfall.

Die griechisch-serbischen Grenzämpfe.

Bei den Reibereien zwischen griechischen und türkischen Soldaten sind zwei türkische Soldaten gefallen und mehrere verwundet worden. Bei Distra stieß eine türkische Patrouille auf eine achtköpfige Griechenbande. Drei Griechen wurden getötet. Amtliche Meldungen aus dem Wilajet Skutari besagen, daß sich die Lage verschlechtert habe. Drei bewaffnete Griechen, welche die Grenze bei Marota überschritten, wurden durch eine türkische Grenzwaſche erschossen.

Ein Denkmal für Tolstoi.

Im russischen Ministerrate wurde die Frage besprochen, auf welche Weise das Gedächtnis Tolstois geehrt werden solle. Der Ministerrat sprach sich einstimmig für die Errichtung eines Denkmals Tolstois und Eröffnung eines nationalen Gedenkfestes zu diesem Zweck aus, lehnte aber ab, Tolstois Gut Jasnaja Poljana anzukaufen und es zum Nationaleigentum zu machen.

Antirussischer Protest chinesischer Studenten.

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Tokio: 2000 in Tokio lebende russische Studenten haben beim chinesischen Botschafter Protest eingelegt gegen die Schwäche der Regierung, welche durch ihre Nachgiebigkeit gegenüber Rußland ihre Nation erniedrige. — Zum Zweck einer antirussischen Propaganda in China und Europa sind 18000 Yen gesammelt worden.

Die Ansiedelung von Israeliten in Palästina.

In der türkischen Deputiertenkammer griff bei der Beratung des Budgets der Führer der Volkspartei den Finanzminister wegen seiner Finanzgebarung an und besprach ferner die Beschlüsse des Zionistenkongresses betreffend Ansiedelung von Israeliten in Palästina und Mesopotamien. Der Großwesir erklärte den Zionismus als ein Phantasiagebilde. Als ein Redner die Opposition als böswillig bezeichnete, kam es zu andauernden Schimpfzügen.

Bei den Wahlen zur rumänischen Abgeordnetenkammer

aus dem ersten Distriktswahlkollegium wurden 56 Konservative, 7 konservative Demokraten und 6 Liberale gewählt. Sieben Stichwahlen sind erforderlich. Unter den Gewählten befinden sich die Minister Carp, Majorescu, Marghiloman, Filipesco, Arion und Cantacuzene.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. März 1911.

— Die Besichtigung der Offiziersreitſchule durch den Kaiser nahm heute in der Kaserne des 1. Gardeulanenregiments in Potsdam ihren Anfang. Kurz nach 9 Uhr traf der Kaiser im Automobil von Berlin ein. Er wurde vom Obersten des Regiments empfangen und begab sich sofort zur Reitbahn. Die Offiziere wurden zunächst in abteilungsmäßigem Schutreiten vorgeſtellt. Nach dessen Beendigung zeigten sie auf ihren Pferden ein Einzelreiten. Der Kaiser sprach sich sehr anerkennend über die Leistungen aus. Dann begab er sich nach der Kaserne des 3. Gardeulanenregiments, später zu den Leibgardebajaren und dann zum Regiment der Gardes du Corps. Bei diesem fand im Kasino eine Frühstückstafel statt.

— Die militärische Feier des Dienstesintrittes des Prinzen Joachim in das 1. Garde-Regiment zu Fuß wurde heute Nachmittag 3 Uhr in Potsdam in dem großen Exerzierschuppen in Gegenwart der Prinzen des königlichen Hauses, der Generalität und der fremdherrlichen Offiziere vorgenommen. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise waren ebenfalls zugegen. Der Kaiser schritt die Front des Regiments ab, das in offenem Viereck Aufstellung genommen hatte. In dessen Mitte leistete der Prinz den Fahnen-eid. Hierauf hielt der Kaiser eine Ansprache, die der Regimentskommandeur mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser erwiderte. Es folgte Paradeſchau des Regiments, wobei der Prinz in die Leibkompanie eintrat.

— Der Oberpräsident von Pommern Frhr. v. Maltzahn erklärt in einer Berichtigung, die er der „Ostseeztg.“ ſendet, daß er kein Abschiedsgesuch eingereicht habe.

— Im Bundesrat wurde am Donnerstag dem Antrage Bayerns, betr. die Prägung von weiteren Denkmünzen aus Anlaß der Feier des 90. Geburtsfestes des Prinzregenten Luitpold, sowie dem Antrage Württembergs, betr. die Prägung von Denkmünzen aus Anlaß der Feier der Silberhochzeit des Königs und der Königin von Württemberg zugestimmt. Der Entwurf eines Gesetzes betr. die Tageselder, die Fuhrkosten und die Umzugskosten der Kolonialbeamten, der Entwurf eines Gesetzes betr. den Patentausführungszwang und die Vorlage betr. die Berechnung

Else Hennig,
geb. Hollatz,
im 32. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Paul Hennig.
Bodgortz den 2. März 1911.
Die Beerdigung findet Sonntag,
nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause
aus statt.

Tiefgerührt durch die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust, den ich und meine Lieben erlitten, spreche ich Allen, sowie Herrn Pfarrer Hölcher für die trostreichen Worte und dem Schieß-Berein Rudak - Stewfen meinen
innigsten Dank
aus.
Frau Mario Deltow
nebst Kindern.
Rudak den 3. März 1911.

Bekanntmachung,
betreffend
die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder.
Das neue Schuljahr beginnt am Sonntag den 1. April d. Js. Eltern, Pfleger und Vormünder schulpflichtiger, noch nicht eingeschulter Kinder weisen wir darauf hin, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen zum bevorstehenden Einschulungstermin neben älteren, noch nicht eingeschulter diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, die das 6. Lebensjahr vollendet haben oder doch bis zum 30. Juni d. Js. vollenden und fordern sie auf, die Einschulung derselben bei den zuständigen Herrn Rektor bzw. Hauptlehrern zu veranlassen. Die Aufnahmetermine sind, wie folgt, festgesetzt worden:

- A. Thorn.**
I. **Gemeinschaftsschule (Wälderstraße)** Sonntag den 1. April 1911, vormittags von 9-12 Uhr, im Zimmer Nr. 4 (Lehrerzimmer), 1 Tr.
II. **Gemeinschaftsschule (Eingang von der Gerstenstr.)** Freitag den 31. März 1911, vormittags von 9-12 Uhr, im Rektorzimmer (Erdgesch. links).
III. **Gemeinschaftsschule (Bromberger Vorstadt, Schulstr.)** Sonntag den 1. und Montag den 3. April 1911, vormittags von 9-12 Uhr.
IV. **Gemeinschaftsschule (Jakobsvorstadt)** Freitag den 31. März 1911, vormittags von 9-12 Uhr.
B. Thorn-Moder.
Ev. Knabenschule Sonntag den 1. April 1911, vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Amtszimmer (2 Tr.).
Ev. Mädchenschule Freitag den 31. März 1911, vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Lehrerzimmer (1 Tr.).
Kath. Knabenschule Sonntag den 1. April 1911, vormittags von 9-12 Uhr, nachmittags im Dienstzimmer (früh, Amtshaus, 1 Tr.).
Kath. Mädchenschule Sonntag den 1. April 1911, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtszimmer (1 Tr.).
Die Unterlassung der rechtzeitigen Einschulung hat die Anwendung der gesetzlichen Zwangsmittel zur Folge.
Zur Anmeldung sind die Geburts- und Taufurkunden, für evangelische Kinder außerdem die Taufscheine beizubringen.
Die höheren und die privaten Schulen geben ihre Aufnahmetermine besonders bekannt.
Thorn den 25. Februar 1911.
Die Schuldeputation.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Das diesjährige Prüfungsgeschäft zur Vorleistung der Invaliden- und Rentenempfänger findet voraussichtlich Ende April oder Anfang Mai statt. Invaliden, Unterhaltungs- und Rentenempfänger — soweit sie nicht bis Ende September 1911 anerkannt sind — deren Invalidentatszeichen sich verschlimmert hat, haben umgehend bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich ihre Vorstellung beim Prüfungsgeschäft zu beantragen, da nach Mitteilung des königl. Bezirkskommandos außerordentliche Untersuchungen der Invaliden etc. nur in ganz dringenden Fällen stattfinden dürfen.
Thorn den 3. März 1911.
Die Polizei-Verwaltung.
In das Handelsregister ist eingetragen: Die offene Handelsgesellschaft G. S. Doran ist aufgelöst und das Geschäft samt Firma auf den Kaufmann Karl Georg Doran in Thorn o. r. n. übergegangen.
Thorn den 28. Februar 1911.
Königliches Amtsgericht.
Suche ein Grundstück
bis 10 Morgen groß oder mehr bei Thorn zu pachten. Angeb. m. Preisang. H. Demens, Höhenstraße, Heiliggeiststr. 31.

Bekanntmachung.
Nachdem die mit einer Erneuerung der Grundsteuerbücher und Karten verbundene, durch Organe der Katasterverwaltung auszuführende Vermessung der Ortslage der Stadt Thorn und deren Umgebung vor kurzem begonnen hat, machen wir alle beteiligten Grundeigentümer, Pächter und Anwohner der zu vermessenden Grundstücke unter Hinweis auf die ihnen möglicherweise durch die Nichtbefolgung dieser Anforderung entspringenden Nachteile darauf aufmerksam, daß den mit der Vermessung beauftragten und mit Ausweisurkunden versehenen Geometern, sowie ihren Hilfsarbeitern, das Vortreten der Grundstücke auf Verlangen jederzeit zu gestatten ist.
Das unbefugte Fortnehmen, Verändern, Umwerfen, Beschädigen und Unkenntlichmachen der Messungszeichen und Grenzmarken unterliegt der Bestrafung gemäß § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (Gesetz-Sammlung Seite 230) und gemäß § 274 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich (Reichsgesetzblatt für 1876, Seite 40).
Marienwerder den 17. August 1909.
Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern,
Domänen und Forsten A.
v. Harling.

9 stufige Knaben-Mittelschule zu Thorn.
Das neue Schuljahr der nach den Bestimmungen vom 9. Februar 1910" eingerichteten und voll entwickelten Knaben-Mittelschule beginnt am **Donnerstag den 20. April, 9 Uhr.** Die Aufnahme neuer Schüler findet am **Sonntag den 1. April, 9 Uhr,** statt. Bei der Anmeldung sind der Geburtschein, der Impf- bzw. Wiederimpfchein, das Abgangszeugnis oder der Ueberweisungschein der zuletzt besuchten Schule und von den evangelischen Anhängern der Taufschein vorzulegen.
Schüler der hiesigen Volksschulen, die nach dem Urteil ihrer Lehrer das Ziel der Kl. IV erreicht haben, gehen ohne Prüfung in die Kl. VI der Mittelschule über; ihre Anmeldung erfolgt zweckmäßig sofort täglich zwischen 10 und 11 Uhr in meinem Amtszimmer.
Das Schulgeld beträgt für die einheimischen Schüler jährlich 48 Mt.
Lehnert.

Das echte HANSA-Pudergpulver
liefert eine köstliche und höchst nahrhafte Nachspeise. Zum Backen nimmt man jetzt nur noch das **echte HANSA-Backpulver.**



Sprungfähige Bullen,
von westfr. Herdbuchhaltern abstammend, stehen zum Verkauf. Die Herde blieb leihenfrei. Seit September im Beobachtungsbezirk, ist Ausfuhr zu Zweckzwecken jetzt genehmigt.
Dom. Neudorf
bei Hl.-Ehlan, Wpr.
Feinste Messina- und Valenzia-

Apfelsinen,
dünnhäutige, süße Früchte, Duzend 40, 60, 80 und 1 Mt.,
Blut-Apfelsinen,
80-1,20 Mt.,
Ries-9-Augen,
Stück 15 Pf.,
große 9-Augen, Stück 10 Pf.,
Wolkereibutter,
Pfd. 1,15 Mt.,
Graham-Brot,
Stück 10 und 25 Pf.,
Schellfische,
Fischkoteletts,
Leipziger Allerlei,
1 kg-Dose 60 u. 80 Pf.,
junge Erbsen,
1 kg-Dose 50, 60, 80 Pf.,
empfiehlt
A. Sakriss.
Empfehle von sofort
eine Nume.
L. Neuhoff, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Schöne Wpr.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband,
Gau Westpreußen-Posen.
Zu dem am
Sonntag den 5. März, abends 7 1/2 Uhr,
stattfindenden
Festlichkeiten
der Ortsgruppe Thorn im Schützenhause
laden wir die verehrten Gäste nochmals freundlichst ein.
Eintritt nur gegen Vorzeigung erhaltener Einladung.
Die Kollegen werden zum pünktlichen Erscheinen am **Begrüßungsabend im Artushof** am **Sonntag den 4. März, abends 9 Uhr,** nochmals dringend erinnert.

Was sagt Ihr Kleid
von Ihnen? — Das Sie eine Frau von Geschmack sind, wenn Sie nach Favorit-Modellen wählen und schneiden. Anleitung durch das Favorit-Modenalbum (nur 60 Pf.), Jugend-Modenalbum (nur 50 Pf.), bei
R. Rosenthal, Brückenstraße 20, 1.
Pension
Gute Pension wird für ein Mädchen von 11 Jahren, das die höhere Mädchenschule besucht, gewünscht.
Gefällige Angebote mit näheren Angaben u. Preis werden erbeten unter **J. 999** an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Bäckerstr. 23,
Edt. Copernicusstr.,
Nur 30 Tage: Ausverkauf
von 300 eleg. Herren- und Knabenanzügen, einz. Hosen, Hemden u. i. w.
zu jedem nur annehmbaren Preise.

Stellengesuche
Jung. gew. Schreiber, 1 Jahr tätig gewesen, sucht Stellung von sof. od. 1. 4. Ang. u. E. A. P. 22a a. d. Geschäftsst. d. „Presse“.
Anfängliche, junge Eheleute (Hand- und Portierstelle im bess. Hause geg. freies Wohn- oder etwas Gehalt. Wellenstr. 109, Portier.

Stellenangebote
Malerlehrlinge
steht ein
Rudolf Malzahn, Malermstr.
Wellenstr. 53.
Laufbursche gesucht.
Buchhandlung **Max Gläser.**

Buchhalterin,
welche bereits in größeren Betrieben tätig war, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote erbetet
Thorner Brauhaus.
Evangel. Mädchen
zur Erlernung der Plattreier sofort gesucht.
Dampfwalderei „Edelweiß“.
1 Aufwartemädchen
wird für den ganzen Tag gesucht
Zuchmacherstr. 7, 3, 1.
Aufwartestrau
Gerstenstr. 16. v.

Geld u. Hypothek
8000 Mark,
erstfällige 5 Proz. Hypothek, auf einem ländl. Grundstück von 20 Morg. Weizenboden von sofort oder später zu vergeben. Gest. Meldung. unter **F. B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
10000 Mark
hinter der Landwirtschaft, 5 Proz. Hypothek, auf einer Pflanzung von 172 Morgen Weizenboden, von sofort oder später zu vergeben. Gest. Meldung. unter **S. 10000** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

10000 Mark
zu 5 Prozent, auch geteilt, auf nur ganz sichere Hypothek zu vergeben. Ang. unter **100 F. K. a. d. Geschäftsst. d. „Presse“.**
1000 Mark gegen nur gute Sicherheit
Angebote unter **1000** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

In verkaufen
Dragend. Gau
steht zum Verkauf bei
Bel. Lemke, Gramsch.

Hausgrundstück
im Thorn, im Zentrum der Stadt gelegen, zu Geschäftszwecken geeignet, sof. z. verk. Tagwert 24100 Mt.
Th. Ostrowski, Thorn,
Mauerstr. 22.
Gute Harzer Kanarienvogel,
die besten Sänger die es gibt, stehen nur Sonntag zum Verkauf im Gasthaus zur „Blauen Schürze“.
Werkmeister a. d. Harz,
Damenkreuzstr. 1, Büchereistr. 1, Salonmöbel, Kindermöbel preiswert zu haben.
H. Baade, Wilhelmplatz 1, 2.

Kinematographen-Theater „Metropol“
Friedrichstraße 7.
Programm
von Sonntag den 4. März bis Dienstag den 7. März 1911:
1. Wildfütterung, Natur.
2. Das Herz einer Gattin, Drama.
3. Herstellung einer Wachsfigur, Industrie.
4. Fröhchen zeigt seinem Berliner Freunde Marjelle, humor.
5. Edel sei der Mensch, Drama.
6. Onkel Williams Erbschaft, Komödie.
7. Amors Sieg, humor. Komödie.
8. Equilibristen, Variété.
9. Schattentänze, Variété.
10. Pathé-Journal, die neuesten Tagesereignisse.
11. Roman der Mummie, kol. Drama.
12. Felsenhäuler Normengens, Natur.
13. Neue Damenmoden, humor.
14. Die Reife des Kronprinzen, aktuell.
15. So ein Dahn, humor.
Conbilder.
16. Mazurka. 17. Niggeranz. 18. Dorf-musik. 19. Rollschuhabenteuer. 20. Wtschied. 21. Letzte Note.

Müller's vereinigte Kinematographen,
Neustädt. Markt, Thorn.
Nur Schlager-Programme.
Programm
vom 4. bis 7. März:
1. Stript, Fahrackkünstler, akrobatische Aufnahme.
2. Die doppelte Entführung, Komödie.
3. Das verhezte Zimmer, Trübsinn.
4. Mit Carven, fesselndes Drama.
5. Schwindelmeyer & Co., urkomisch.
6. Die Raube der Mohrrübe, wissenschaftliche Aufnahme.
7. Der schäufsterne Naute, Sachen ohne Ende.
8. Ein unglücklicher Schuß, humoristisch.
9. Die weißberühmte Dompstiefe Tilli Bebe, aktuelle Aufnahme.
10. Was bleibt übrig, humor. Kinderfilm.
11. Der großmütige Gatte, Drama aus dem Leben.
12. Schätze als Einbrecher, urkomisch.
13. Das Drama des Majchinsien, großes Sensationsdrama.
14. Das Wasser, mitrostische Aufnahme.
15. Ein Erbe wird gesucht, humoristischer Schlager.
Mache das verehrte Publikum darauf aufmerksam, daß in jedem Theater das vollständige Programm vorgeführt wird.
M. Müller.

Mein Grundstück
in Gorno, 10 1/2 Morgen groß, mit guten massiven Gebäuden, am Markte gelegen, auf welchem seit Jahren die Posthalterei betrieben wurde, ist v. sof. zu verkaufen. Emilie Thoms, Thorn, Bagstr. 13.
1 Plüschgarnitur (om. Badewanne und andere Gegenstände) sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.
Ein noch gutes Fahrrad ist zu verk. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Restaurant mit Damen-Bedienung
in Graubenz, an den Kalernen gelegen, mit 10-12000 Mt. Anzahlung zu verkaufen. Durch die übrigen Wirtsein-nahmen des Hauses wohnt der Restaurateur frei. Briefl. Meldungen unter **Mr. F. Z. 61** an den Geselligen erb.

Ein Bulle,
1 1/2 Jahr alt, bei **Bescher Finger, Gr. Höfendorf,**
zu verkaufen.
Budtsbaum
zu verkaufen.
Wohnungsangebote
Möbl. 3im. z. v. Brückenstr. 13, 3.
Möbl. Zimmer zu vermieten Gerberstr. 27, 3.
Gut möbl. Borenzim. nebst Kabinett, Kaminheizung, auf Wunsch auch Büch-schengelag, vom 1. 4. zu vermieten Heiliggeiststraße 11, vt. 1.

Wohnung,
1. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche, reichl. Zubehör und Bad, vom 1. 4. zu verm. Hofstraße 8.
Sicherstraße 45,
Wohnung von 6 Zimmern, reichl. Nebengelag, entl. auch Stall- u. Bürsch-haus von sofort billig zu vermieten. Näheres daselbst part. 1.

Restaurant „Ulanenwäldchen“
Zu dem am Sonntag den 5. d. M., nachmittags von 5 Uhr ab stattfindenden **Auspielen** von lebenden Enten, sowie **Bockbiertrinken** ladet ergebenst ein **Neitzel, Wellenstr. 138.**

Restaurant „Ulanenwäldchen“
Zu dem am Sonntag den 5. d. M., nachmittags von 5 Uhr ab stattfindenden **Auspielen** von lebenden Enten, sowie **Bockbiertrinken** ladet ergebenst ein **Neitzel, Wellenstr. 138.**

Exerzitien-Vorträge
bei St. Johann.
Sonntag den 5. März:
Eröffnung im Hochamt
um 10 Uhr.
Erster Vortrag
nach der Vesper-Andacht um 3 1/2 Uhr.
Zweiter Vortrag
7 1/2 Uhr abends.
Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag,
7 1/2 Uhr früh:
Erster Vortrag.
Vorher heilige Messe.
8 1/2 Uhr früh:
Botiv-Messe.
Zweiter Vortrag 4 1/2 Uhr nachm. Segens-Andacht.
Dritter Vortrag 8 1/2 Uhr abends Abend-Andacht.
Vierter Vortrag.
Freitag und Sonnabend heil. Beichte.
Je ein Vortrag
morgens um 7 Uhr u. abends um 8 1/2 Uhr.
Montag den 12. März:
General-Kommunion.
— Schluß —
NB. Donnerstag Nachmittag:
Kinderbeichte.

Militär-Anwärter-Verein Thorn.
Sonnabend den 4. d. Mts.:
Monatsversammlung
mit Damen
Schützenhaus, kleiner Saal, um 8 Uhr abends.
Der Vorstand.

Restaurant August Wandel,
Kirchhofstraße 56.
Zu dem am **Sonnabend den 4. März** bei mir stattfindenden **Bockbierfest mit Bockwurst-Essen** und musikalischer Unterhaltung ladet ich Freunde und Gönner ergebenst ein.
Der Wirt.
Anfang 7 Uhr.

Restaurant „Ulanenwäldchen“
Zu dem am Sonntag den 5. d. M., nachmittags von 5 Uhr ab stattfindenden **Auspielen** von lebenden Enten, sowie **Bockbiertrinken** ladet ergebenst ein **Neitzel, Wellenstr. 138.**

Germania-Saal,
Wellenstr. 106.
Sonnabend den 4. März:
Großes Kappenfest.
Um zahlreichen Besuch bittet
Paul Kurzbach.
Anfang 8 Uhr. — Eintritt frei.

Kaisersaal,
Wellenstr. 99.
Jeden Sonnabend:
Familien-Kränzchen.
Eintritt und Tanz frei,
wozu freundlichst einladet **der Wirt.**

Gesellschaftsgarten Rudak.
Sonnabend den 4. März:
Masten-Ball.
Jeden Sonntag von 5 Uhr ab:
Tanz-Kränzchen.
Es ladet freundlichst ein
Otto Wendland.
Gasthaus zum Deutschen Kaiser,
Stewken.
Sonntag den 5. März:
Tanz-Kränzchen.
Von jetzt ab stets **freier Tanz.**

Fortzugshalber
Wohnung, 2. Etage, 5 Zimmer, reichl. Zubehör, Bad, Gas, p. 1. April zu om. **Albert Schmitz, Elsbethstr. 10.**
Schöne, neue 2 Zimmer-Wohnung (gleichzeitig zu vermieten Wellenstr. 113, 1, bei **Drewitz.**
Die bisher von Herrn Hauptmann **Ma r b a c h** innegehabte
1. Etage,
bestehend aus 6 Zimmern u. reichl. Zubehör, ist verpachtungshalber sofort oder 1. Juli zu vermieten Wellenstr. 111.
Wohnung für 300 Mark
zu vermieten
Neust. Markt 2.

Restaurant „Ulanenwäldchen“
Zu dem am Sonntag den 5. d. M., nachmittags von 5 Uhr ab stattfindenden **Auspielen** von lebenden Enten, sowie **Bockbiertrinken** ladet ergebenst ein **Neitzel, Wellenstr. 138.**

Krieger-Verein
Thorn-Moder.
Sonnabend den 4. d. Mts.,
abends 8 Uhr:
Monatsversammlung
bei **Rüster.**
U. a.: Vortrag eines Kameraden über Steuerangelegenheiten und Nationalen.
Der Vorstand.

Berein der Ostpreußen
Montag den 6. März,
abends 8 Uhr,
im Festzimmer des Artushofes:
Monatsversammlung.
Nach der Sitzung:
Gemütliches Beisammensein,
zu welchem die Mitglieder hiermit höflich eingeladen werden. Damen willkommen.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Sonntag den 5. März, 4 Uhr nachmittags, Reichstrone-Restaurant, Thorn, Katharinenstr. 7, hält der Eisenbahn-Handwerker- und Arbeiterverein eine
öffentliche Versammlung
Ab. Referenten erscheinen:
Hoffmann-Berlin vom Militärverband, **Sawatzki-Bromberg** vom Eisenbahnerband.
Hierzu ladet alle Post-, Telegraphen-, Fortifikations-, Garnisonverwaltungs- und Eisenbahn-Handwerker und Arbeiter ergebenst ein
Der Vorstand.
Krahn.

Stadt-Theater.
Sonnabend den 4. März, 8 Uhr:
Volksstimmliche Vorstellung zu halben Preisen.
Zum letzten male!
Sodom's Ende.
Drama in 5 Akten von Hermann Sudermann.
Sonntag den 5. März, 3 Uhr:
Kleine Preise. Kleine Preise.
Zum letzten male!
Die lustigen Weiber von Windsor.
Komische Oper in vier Akten mit Tanz von **D. D. Nicolai.**
Abends 7 1/2 Uhr:
Zum 1. male! Zum 1. male!
Orpheus in der Unterwelt.
Operette in 4 Akten v. J. Offenbach.
1 leeres, größeres Zimmer, 2 Et., sep. Eing., per 1. April zu verm. Katharinenstr., Ecke Wilhelmplatz 1. Zu erfragen Wellenstr. 11, vt.

3-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör vom 1. 4. zu vermieten.
Mäcker, Sedanstr. 5a.
Christl. Verein junger Männer,
Luchmayerstraße 1.
Sonntag, nachm. 2 1/2 Uhr: Knabenabstulung, abends 6 1/2 Uhr: Schützenabstulung für die Knaben- und ältere Abstulung, 8 1/2 Uhr: Weiß Kreuz-Gebets-Versammlung.
Dienstag, abends 8 Uhr: Handfertigkeits-Unterricht.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Posaunenchor.
Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.
Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche, Evangelisationskapelle beim Bayerndenkmal.
Sonntag den 5. März, nachmittags 2 Uhr: Kinder Gottesdienst, 4 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung.
Mittwoch den 8. März, abends 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
— Jedermann herzlich willkommen. —
Thorner evangelisch-kirchlicher **Blaukreuzverein.**
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchenschule, Gerberstraße 4, Eingang Gerberstr. — Jedermann ist herzlich willkommen. —

Lose
zur Geld-Lotterie der allgemeinen **Reichsanstalt für Versicherungs- und Ersparnisse** in Berlin, Ziehung am 22. März und folgende Tage, Hauptwinn 100 000 Mt., à 3 Mt., zur 22. Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 4. und 5. April 1911, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mt., à 1 Mt., sind zu haben bei
Dombrowski,
Königl. Lotterie-Einnehmer
Thorn, Katharinenstr. 4.
nimmt besserer, andererseits Beamter in sehr gute, liebevolle Pflege. Ang. unter **H. W.** an die „Deutsche Presse“, Bromberg, erbeten.
Silb. Damenuhr auf dem Wege vom **Roten Weg** — **Gravdenzerstr.** — **Amststr.** — **Vindstr.** heute **früh verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, die Uhr gegen gute Belohnung, in der Geschäftsst. der „Presse“ abzugeben.
Silberne Damenuhr
verloren.
Beg. Belohn. abzug. Neust. Markt 26, 2.
Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Aus dem Reichstag.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 2. März.

Die neue Heeresvorlage hat der Reichstag in zwei Tagen durchberaten und mit überwältigender Mehrheit angenommen, bei der Besprechung des Militäretats verweilt er aber nun umso länger. Und so sonderbar das klingen mag: es geschieht aus Liebe zur Sache. Selbst auf der „entschiedenen“ Linken steht man in irgend einer Art in Berührung mit der Armee, und sei es nur als Schwiegervater, wie es bei dem Abgeordneten Träger der Fall ist, und man freut sich, über zweierlei Tuch mitreden und allerlei neues davon hören zu können. Daß man dabei seine kleinen politischen Seiten-sprünge nicht vergißt, ist selbstverständlich; aber im Allgemeinen ist wirklich der gesamte Reichstag, abgesehen von den Sozialdemokraten, so „militärfromm“, daß die Alten aus der Konstitutionszeit, sähen sie diesen ihren Nachwuchs, sich schüttele würden.

Bei der Position des Stats, die sich mit dem Remontewesen befaßt, spielt der sozialdemokratische Abgeordnete Noske geradezu die Rolle des August im Jertus, so sehr wird er bei seinen läppischen Bemerkungen von den übrigen Rednern herumgestoßen. Es handelt sich um die demnächst wohl eintretende Notwendigkeit, die Preise für die jungen Militärpferde zu erhöhen, weil sonst die Züchter zu den rentablen Kaltblütern, den schweren Zugpferden, übergehen. Der Abg. Noske wittert darin eine neue Liebesgabe für die „Großgärtner“ und muß sich von dem — man denke — freisinnigen Herrn Geyling aus Königsberg erst darüber belehren lassen, daß die Remontezucht wirklich anfängt, unlohend zu werden, und daß es hauptsächlich kleine Bestzer sind, die sich damit abgeben. Wo, meint als agrarischer Sachmann der Bergarbeitersekretär Abg. Hüß, die Bauern züchteten doch höchstens Karnickel und Ziegen! Der Wadere ist offenbar noch nie in Hannover oder Ostpreußen gewesen, sonst würde er sich nicht so lächerlich machen. Der Konservative v. Biberstein, der Freikonservative von Campdecken die Genossen gründlich zu und erörtern die Notwendigkeit der Preiserschöpfung. Dann fällt noch ein Tropfen Wermuth in den Becher der Schachretär erklärt, die Remonten seien allerdings erschrecklich teuer und man müsse sparen, sparen, sparen.

Ein anderes Thema lockt den gelenkigen kleinen Fortschrittssmann Dr. Müller-Meinungen und seinen Fraktionsgenossen Runo auf den Plan und sichert ihm auch einen national-liberalen Unterstützungstrupp: die Turner, so meint auch der Abg. Prof. Goerde, der noch heute als Hauptmann der Reserve am Quersbaum seine Sitzwelle macht, müßten beim Militär bevorzugt werden: kürzere Dienstzeit, schnellere Beförderung. Mag sein, daß die Di-

beralen damit nur ihre Visitenkarte bei der Turnerschaft für die Wahlen abgeben wollen; mag sein, daß sie damit auch Schwärmerie verbinden. Der Kriegsminister antwortet ihnen unter warmer Anerkennung der Turnerei, daß der Antrag doch nicht recht annehmbar sei; der gute Turner sei willkommen, aber wer den Riesenaufschwung könne, brauche deshalb noch kein guter Schütze zu sein. Wenn die „Frisch-Fromm-Frohlichen“, wie der Abg. Dr. Pfeiffer in seiner übrigens leise abwinkenden Rede sie nennt, das heutige Stenogramm lesen, werden sie über die vielen Lobesworte an ihre Adresse erfreut sein. Der unpraktische freisinnige Antrag aber wird natürlich von einer großen Mehrheit abgelehnt.

Dann geht das Haus zum Kapitel „Waffenwesen“ über, und die alljährliche „Schlacht um Spandau“ hebt an, wo der Abg. Pauli von den Konservativen und der Abg. Zubeil von den Sozialdemokraten zu ringen pflegen. Der Reichstag kennt diese Schlachtmusik seit zehn Jahren; und er weiß, daß im Grunde die sozialdemokratischen Klagen unberechtigt sind; für keinen Arbeiter wird so gut gesorgt, wie für die militärischen, und in keinem Betriebe gibt es so viele Jubilare, wie hier. Nur für einzelne Gruppen von Handwerkern, für die Abg. Pauli spricht, könnten und werden wohl die Verhältnisse sich noch etwas bessern.

Das neue französische Kabinett.

Der neue Ministerpräsident und Minister des Innern Monis wurde in Chateaufort-Charente am 23. Mai 1846 geboren. Er ist ein großer Weingartenbesitzer in der Gegend von Cognac und erzeugt auch eine bekannte Cognacmarke, die stark exportiert wird. Er war zuerst Advokat in Cognac, dann seit 1878 in Bordeaux, aber er plaidierte nur selten, sondern widmete sich vom Beginn der Achtzigerjahre an der politischen Laufbahn. Von 1885 bis 1889 war er Deputierter. Er unterlag als zu gemäßigt bei den Kommunalwahlen. Im Jahre 1891 wurde er in den Senat gewählt. Seitdem ist er bei den folgenden Wahlen immer wieder in den Senat zurückgekehrt. Als im Jahre 1896 das radikale Kabinett Bourgeois am Ruder war, führte Monis die Opposition gegen Bourgeois im Senat, weil dieser an eine Reform der zweiten Kammer gedacht haben soll. Monis setzte durch, daß der Senat dem Ministerium die notwendigen Kredite für Madagaskar verweigerte, wodurch das Kabinett Bourgeois gestürzt wurde und Méline ans Ruder kam. Damals war Monis noch Progressist. Im Ministerium Waldeck-Rousseau radikalisierte er sich und unterschrieb ohne Zögern als Justizminister das Dekret, welches den Staatsgerichtshof zur Aburteilung der monarchistischen Verschwörer wie Buffet, Guérin, Marcel Habert einberief. Monis ist Vizepräsident des Senats.

Die Zusammensetzung des neuen Kabinetts begegnete mancherlei Schwierigkeiten, namentlich bei der Besetzung des Postens des Ministers des Auswärtigen. Da Ribot und dann auch Poincaré die Übernahme des Ministeriums des Auswärtigen abgelehnt hatten, hatte Monis das Portefeuille dem Präfekten des Seine-Departements de Selves angeboten, der aber ebenfalls abgelehnt hat. Schließlich hat Cruppi das Ministerium des Auswärtigen übernommen. Cruppi wurde nach der „Agence Havas“ zum Minister des Auswärtigen gewählt wegen der glänzenden Rolle, die er als Handelsminister in der Debatte über den Zolltarif und in den Verhandlungen über diesen Gegenstand gespielt hat. Er hielt zu jener Zeit vielbemerkte Reden, in denen er für zollpolitische Mäßigung und eine auf Verträgen aufgebaute Wirtschaftspolitik eintrat. Zu einer Zeit, wo wirtschaftliche Fragen in den internationalen Beziehungen eine überwiegende Rolle spielen, konnte die Übertragung des Ministeriums des Auswärtigen an den früheren Handelsminister nur als eine äußerst günstige Lösung angesehen werden.

Das Kabinett setzt sich endgültig wie folgt zusammen: Voritz und Inneres Monis, Justiz Antoine Perrier, Äußeres Cruppi, Krieg Berthelet, Marine Delcassé, Finanzen Caillaux, Unterricht Steeg, öffentliche Arbeiten Dumont, Handel Massé, Ackerbau Fams, Kolonien Messimy, Arbeit und soziale Fürsorge Paul Boncour.

Aber das Programm des neuen Ministeriums hatte Monis mit seinen Mitarbeitern Mittwoch Abend eine Besprechung; der Meinungsaustausch ergab eine vollständige Übereinstimmung in den großen Richtlinien des Programms, das dem Parlament unterbreitet werden wird. Die neue Regierung wird die Politik der Verweltlichung der Schule fortsetzen, jedoch unter strenger Vermeidung jeder Art von Verfolgung. Sie wird unter Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit für die soziale Verdrößerung zu wirken suchen, die Wahlenwahl mit dem Proportionalssystem vorzuschlagen, bei den Eisenbahngesellschaften für die Wiederanstellung der entlassenen Beamten sich verwenden, dagegen an dem Gesetzentwurf über die Unterdrückung der Sabotage festhalten. Indes sollen die Bestimmungen des Entwurfs, die den Eisenbahnangestellten das Recht des Ausstandes nehmen, gestrichen werden. Außerdem wird die Regierung die Einführung der Einkommensteuer weiter betreiben.

Wie die „Agence Havas“ meldet, wird das neue Kabinett in seinem Programm Inbezug auf die auswärtige Politik betonen, daß es den festen Willen hat, an den bestehenden Allianzen und Ententen festzuhalten.

Das Turnwesen in Preußen.

Dem Abgeordnetenhaus sind aus dem Kultusministerium statistische Mitteilungen betreffend das Turnwesen in Preußen zugegangen. Darin wird konstatiert, daß in den letzten Jahren eine umfassende Reform des Turnwesens in die Wege geleitet wurde. Die Turnlehrerbildungsanstalt ist seit 1905 zu einer wirklichen Landesanstalt umgestaltet worden. Daneben sind an sämtlichen Universitäten besondere akademische Kurse zur Ausbildung von Turnlehrern eingerichtet. Dadurch sind in den letzten zehn Jahren insgesamt 2756 Turnlehrer ausgebildet worden, darunter 1653 mit akademischer Bildung. Für Turnlehrerinnen sind zahlreiche private und städtische Ausbildungskurse vorhanden. In den letzten zehn Jahren wurden 1066 Turnlehrerinnen ausgebildet. Der Landesturnanstalt ist auch die Fortbildung schon im Amte befindlicher Turnlehrer an höheren Schulen und Lehrerseminaren sowie von Turnlehrerinnen übertragen. In sämtlichen Regierungsbezirken werden seit einer Reihe von Jahren staatliche Kurse zur Fortbildung im Turnen und in der Erziehung von Turnunterricht sowie zur Ausbildung von Lehrpersonen in der Leitung von Volks- und Jugendspielen veranstaltet. Ausgrund umfassender Studien, auch im Auslande, ist eine „Anleitung für das R a n a e n t u r n e n“ erschienen, die an allen Schulen für die männliche Jugend in Gebrauch genommen ist. Andererseits ist eine neue Weise für das M ä d c h e n t u r n e n erprobt. Ihre Eigenart besteht im wesentlichen darin, daß zu der bisherigen Ausbildungswelche Übungen hinzugefügt worden sind, die besonders geeignet erscheinen, die wichtigsten Organe durch planmäßige Erhöhung ihrer Tätigkeit in Licht und Luft nachhaltig zu kräftigen, besonders durch Spiele im Freien, volkstümliche Übungen und zweckentsprechende Frei- und Handgeräthübungen. Die verbindliche Turnzeit umfaßt jetzt für die meisten Schulen wöchentlich drei Stunden.

Der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens.

hielt am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der Ortsgruppen und Landesverbände Deutschlands in Berlin in seine Hauptversammlung ab. Den Vorsitz führte Justizrat Dr. Forst Berlin. Die Besprechung über die bevorstehenden Reichstagswahlen fand in vertraulicher Sitzung statt, während in öffentlicher Versammlung die Tätigkeit der Ortsgruppen und Landesverbände erörtert wurde. Rechtsanwält Abel-Essen führte aus: Es sei dringend notwendig, in der Provinz geschickt vorzugehen. Durch übereifer schade man der Sache. — Dr. Levy-Freiburg: Man solle die Studenten für die Sache des Zentralvereins gewinnen. Deshalb sei es notwendig, akademische Ortsgruppen zu gründen. — Justizrat Dr. Saling-Doppeln: Auch die Rabbiner hätten die Pflicht, die Bestrebungen des Zentralvereins mehr als bisher zu fördern. Sie sollen natürlich nicht im Mittelpunkt der Wahlkämpfe stehen. Vor einiger Zeit sei aus Anlaß einer Enthüllungsfest der Kaiser nach Beuthen gekommen. Der Rabbiner habe sich neben den christlichen Geistlichen, ebenso wie diese, im Saal zum Empfang des Monarchen eingefunden. Während die christlichen Geistlichen vom Monarchen angesprochen wurden, sei das dem jüdischen Geistlichen gegenüber unterlassen worden. — Blumenfeld-Rassel: In Hessen habe man den heftigsten Kampf gegen den Antisemitismus zu führen. Durch die Hilfe des Zentralvereins sei es gelungen, den Antisemitismus zum Teil in den Hintergrund zu drängen. — Franke-Hamburg: In Hamburg hätten die Juden einen schweren Kampf gegen den deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverband zu führen. Ledber habe der Zentralverein diesen Kampf nicht überall in der gehörigen Weise unterstützt. — Worsicker: Dieser Vorwurf

Die Waldbergs.

Original-Roman von B. von der Goltz.

(24. Fortsetzung.)

Und nun die eigentliche Weihnachtsfeier in der großen Eingangshalle; wie war sie erhebend und schön! Als Senta einem Engel gleich, die himmlische Botschaft verkündete, da verwandte der Bräutigam kein Auge von ihr. Sie sah aus wie verklärt, und ihre Stimme klang rein und voll wie Glockenlaut. Ja, du lieber Engel, Frieden zog in mein Herz bei deinem Gruß. Ich haderte nicht mehr mit meinem Geschick; ich demütigte mich unter die gewaltige Hand des Herrn, und Tränen befreiten meine Seele von dem auf ihr lastenden Druck.

Nach der Feier ein frohes Geben und Nehmen, herzliche Worte, leuchtende Gesichter. Waldberg kam in mein grünes Vestel und bot mir den Arm. „Jetzt muß unsere liebe Verborgene mir folgen,“ sagte er heiter, „wir haben auch für Sie eine kleine Überraschung.“ Er führte mich zu einer, von Palmen und Lorbeeren errichteten Wand; dahinter standen Magdalene und Noteneck. Da weinte ich wieder, aber es waren Tränen der Freude.

23. Kapitel.

Regungslos stand der Wald. Die knorrigen Eichen auf der Höhe, die Buchen und Birken am See waren dick mit Schnee bedeckt, und Schnee lag, einem festen Teppich gleich, auf der Erde. „Wie wunderbar ist diese Waldstille,“ sagte Senta zu ihrem Verlobten, auf dem schmalen Wege dahinschreitend, der vom Forsthaus, wo sie einen kurzen Besuch gemacht hatten, nach dem Schlosse führte,

„man möchte leiser auftreten und leiser sprechen, um sie nicht zu stören.“

„Jawohl — du liebst den Wald wohl sehr?“

„Gewiß, er ist ja ein Teil meiner Heimat.“ Das klang lächlich und rührte ihn wunderbar. Mit jedem Tage erkannte er mehr, daß neben dem Eistein des Glaubens die tiefe Heimatliebe das Fundament bildet, auf dem sich ihr Leben aufbaute. War er denn ihrer würdig? Er, dem noch immer Lote vor Augen schwebte? Er schämte sich des Gefühls für die Falsche, denn er gestand sich unumwunden ein, daß sie an die Reinheit und Hoheit der jungen Braut nicht heranreichte. O, rätselvolles Menschenherz, das auch da noch liebt, wo es verwundet worden und verachten müßte!

Nachdenklich sah er Senta an, wie halb und lieblich sie war! Schön immer, ob sie in Pelzstiefeln durch den winterlichen Wald ging oder in seidenen Schuhen im Saale stand; es schien, als ob sie jeden Anzug hob. Jetzt machte der Weg eine scharfe Biegung, und das Schloß lag vor ihnen in seiner märchenhaften Schönheit. Er hatte es zuerst im Grün des Lenzes gesehen, und nun er es in winterlicher Pracht vor sich sah, sprach er laut „O, Glück, wann bist du am schönsten?“

„Immer,“ erwiderte Senta lächelnd. Vor dem Schlosse standen Graf Waldberg und der Oberst. „Gut, daß ihr kommt,“ meinte der Graf, „wir haben noch Zeit, um den Bau des Raimund anzusehen.“

Durch eine niedrige, spitzbogige Tür traten sie in eine gewölbte Halle mit schmalen Fenstern, deren Scheiben in Blei gefaßt waren. Eine steile Treppe führte in das obere Stock-

werk, rechts und links waren schmucklose Türen. „Der alte Bau wird gewöhnlich nur in der Jagdzeit benutzt,“ erklärte Graf Waldberg, „gegen dreißig Personen können hier untergebracht werden. Hier, und er öffnete eine der Türen, „ist die Küche, darin nehmen die Herren mit Vorliebe ihr Frühstück ein, trinken bei der Heimkehr von der Jagd heißen Grog und rauchen vor dem Schlafengehen eine Zigarre bei Likör oder Bier, ganz nach Belieben. Ein alter Förster ist Wirt, Mundschent und Erzähler in einer Person; er kennt die Herren, sie ihn, und ein gegenseitiges Wohlgefallen erhöht die Stimmung.“

Die Küche war groß; lange schmale Tische und Bänke standen darin, auf Bordbrettern waren Krüge und Humpen aufgereiht und auf dem Sims des Kaminmantels blinkendes Kupfergeschirr. In einem Wandschrank, den Graf Waldberg öffnete, sah man Glas und Porzellan. „Jene Falktür,“ sagte er, „führt in den Keller, dort bewahrt mein alter Jsegrim die Vorräte auf, die ihm übergeben sind; er hält strenge Zucht, wehe dem Jägerburschen, der über den Durs getrunken hat!“

Manfred war sehr ernst geworden; es kam ihm wieder ganz überwältigend zum Bewußtsein, in welche glänzende Lage er ohne sein Verdienst gekommen war. „Wie großartig wird hier die Gastfreundschaft geübt,“ sagte er gepreßt.

„Bestk legt Verpflichtungen auf, auch in dieser Richtung,“ entgegnete freundlich der Graf.

Von dem stattlichen Vater sah der junge Graf nach der schönen Tochter; hoch und schlank stand sie da, der Typus der deutschen

Ebdame, ein Lächeln um die Lippen, ein wunderbares Leuchten in den Augen. Dieses holde Geschöpf sollte auch sein eigen werden! Herr Gott, dachte er, du hast mich aus Tausenden auf die Höhe gehoben, ich will versuchen, mich so besonderer Gnade würdig zu zeigen.

„Die eisernen Ringe an der Wand, aus früherer Zeit stammend, waren zum Aufnehmen der Fadeln und des Rienspanns bestimmt,“ sagte Senta heiter, „aber ach! sie qualmen und erfüllten die Küche mit Rauch. Die Herren husteten, und das Kupfer wurde blind; darum werden sie nicht mehr angezündet, Hängelampen verbreiteten statt ihrer Helle.“

„So wird das Alte durch das Neue verdrängt, mein schlankes Reh.“

„Ja, Väterchen,“ so nannte sie den Obersten, „aber oben in einem Raum ist noch alles aus der guten alten Zeit, da ist noch Romantik.“

Sie stiegen die Treppe hinauf, oben wieder eine gewölbte Halle, in die ein Gang mündete. „Von hier kann man also nicht auf den Turm,“ meinte der Oberst.

„O, doch, jene Tür führt zur zweiten Treppe, ich habe eine Wand ziehen lassen, weil es beständig zog. Hier,“ und er öffnete die erste Tür im Gange, „ist ein Zimmer, das nie bewohnt wird; es gehörte einst unserm Ahnherrn Raimund und, seinem holdseligen Ehegpons,“ wie Gobeltrud von dem Chronisten genannt wird.“

Es war ein Erkerzimmer mit gewölbter Decke. Eine mächtige Truhe, Stühle mit geschnittenen Lehnen, ein runder Tisch, ein Betsthemel in einer Fensternische, ein Spinnrad im Erker, Waffen der Vorzeit an einer, nachgedunkelte Bilder an einer andern Wand,

sei vollständig unberechtigt. Der Verband gehe auch überall nicht unwesentlich zurück; das hätten die jüngsten Kaufmannsgerichtswahlen bemessen. — Referendar Dr. Regensburger-Braunschweig: Es sei erforderlich, jugendliche Ortsgruppen zu bilden. Diejenigen Juden, die bei einer Stichwahl zwischen Antisemiten und Sozialdemokraten für den Antisemiten stimmten, sollten von allen Juden volle Verachtung erfahren. (Stimmlicher Beifall.) — Sanitätsrat Dr. Wiesenthal und Abg. Dr. Cohn-Dessau stimmten dem Vorredner bei. Es müsse aber im Auge behalten werden, daß der Zentralverein keine selbständige politische Partei sei, sondern nur die Aufgabe habe, die Interessen des Judentums zu schützen und den Antisemitismus in den Hintergrund zu drängen. — In der weiteren Erörterung bezeichnete es Dr. Goldmann-Herford als notwendig, dahin zu wirken, daß der Zentralverein nicht bloß Offiziere, sondern auch eine Armee hinter sich habe, und daß Mitglieder des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes in jüdischen Handlungshäusern nicht geduldet würden. — Es wurde schließlich beschlossene, akademische Ortsgruppen und einen Wahlfonds zu bilden, wozu die Mitglieder einen Mindestbetrag von einer Mark zu leisten haben.

Dem Tätigkeitsbericht war zu entnehmen: Die Zahl der Mitglieder ist im verflossenen Jahre von 28 000 auf 28 000 gestiegen. Auch die Zahl der korporativ angeschlossenen Verbände ist erheblich gewachsen, so daß der Zentralverein jetzt über 140 000 Juden vertritt. Die Propagandaaktivität hat eine wesentliche Förderung erfahren. Die Fälle, in denen Antisemitismus zu leiden haben, hätten sich erheblich vermehrt. Die beschafften Beschwerden des Zentralvereins sind vielfach von Erfolg gewesen. Der Zentralverein habe ferner einen Kampf gegen den Antisemitismus in den akademischen Kreisen und gegen die Judenkauf geführt, sich aber im übrigen strenger Neutralität befleißigt. — Der Bericht wurde genehmigt. Nach Wiederwahl des Vorstandes wurde die Hauptversammlung geschlossen.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 2. März. (Verschiedenes.) Die Gründung einer Viehverwertungsgenossenschaft für den Kreis Briesen hat den Landwirten des Kreises schon sehr Vorteile gebracht. Die Schweinepreise sind in letzter Zeit wesentlich gestiegen; die Klagen über den Preisrückgang infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche und des dadurch bedingten Fortfalls der Märkte sind völlig verstummt. — Der noch nicht lange bei der hiesigen Kreispartei eingeführte Scheideort hat schon einen beträchtlichen Umfang erreicht. Im Kalenderjahre 1910 betrug der Umsatz im Scheide- und Überweisungverkehr 468 295 Mark, im Postverkehr 400 307 Mark. — In Königl. Neudorf errichtet Herr Besitzer Christian Krüger in nächster Zeit eine Dampfmaschmühle mit Motorbetrieb.

Culm, 2. März. (Feuer.) Am 28. v. Mts., zwischen 7—8 Uhr abends, brann in Klammer Wohnhaus, Stall und Scheune des Eigentümers Tarowski bis auf die Umfassungsmauern nieder. Vermutliche Entstehungsursache ist Explosion einer Küchenlampe. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Culm, 2. März. (In der heutigen Stadtverordnetenversammlung) wurde von der Prüfung der Jahresrechnung der Stadthauptkasse pro 1909 Kenntnis genommen und die Entlastung erteilt. Auf Antrag der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurden zur Beschaffung einer Wagenpferde 2000 Mark und an Baufloßen für das Gebäude der höheren Mädchenschule 1100 Mark bewilligt. Das Angebot der Königl. Regierung, die hiesige Nonnenkammer in Größe von 170 Hektar für den Preis von 450 000 Mark anzukaufen, wurde in Ansehung der geringen Rentabilität bei der Höhe des Preises, abgelehnt. Zu dem projektierten Bahnbau Culm-Rodwitz-Wilke, zu welchem die angrenzenden Gemeinden 27 000 Mark, die Firma Meisel & Schulze 10 000 Mark, die Kalksteinfabrik des Maurermeisters Fruch-Neuguh 3000 Mark gezahlt haben, beschloß die Versammlung, ebenfalls 3000 Mark beizusteuern. Der Etat der Stadthauptkasse pro 1911 balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 442 300 Mark, gegen das Vorjahr ein Weniger von 18 700 Mark. An Kommunalsteuern werden zur Einkommensteuer 220 Proz., zur Gebäude-, Grund-, Gewerbe- und Betriebssteuer je 200 Proz. erhoben.

Schweg, 1. März. (Das Hochwasser) hat hier eine Höhe erreicht, wie seit Jahren nicht. Die fast Pfarrkirche in der Altstadt steht vollständig im Wasser, das in die Kirche eindringt. Die ganze Wasserstraße steht gleichfalls unter Wasser.

Der großen Stromschnellen wegen mußte die über das Schwarzwasser führende Brücke, die die Altstadt mit der Neustadt verbindet, abgenommen werden. Der auf die Ackerländerer im Überschwemmungsgebiet gefahrene Dünger wird vom Wasser weggeschwemmt, wodurch die Besitzer großen Schaden erleiden.

Tüchel, 1. März. (Vorshubverein.) Der durch die Wechselfällungen des Fabrikbesizers Friedrich Marx hart geschädigte hiesige Vorshubverein hielt unter dem Vorsitz des Schlossermeisters Karl Neumann seine Generalversammlung ab. Aus dem Bericht geht hervor, daß der unvermeidliche Verlust nicht überhoch sein wird. Zu seiner Deckung werden voraussichtlich die Gewinne von 1910—11 ausreichen, sodaß eine Inanspruchnahme des Hauptvereinsfonds wird vermieden werden können. Die Dividende wurde auf 5 Prozent festgelegt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

Pelplin, 1. März. (Den Anschluß an die überlandzentrale Westpreußen G. m. b. H.) zu Pelplin hat die Gemeindevorstellung in Lubichow beschloßen. Mit der Stromlieferung soll im Monat August begonnen werden. Ferner will die Gemeinde öffentliche Straßenbeleuchtung einführen.

Dirschau, 1. März. (Der Güterverkehr auf der Eisenbahn) war im Monat Februar so stark, daß täglich mehrere Güter-Sonderzüge verkehren mußten. Von Mlawka kam viel Getreide und Holz, von Gydikuhnen Flachs und Hanf nach West- und Süddeutschland. Aus Danzig trafen täglich 10 bis 15 Wagenladungen frischer Heringe als Güter ein, die nach Städten Ost- und Westpreußens weitergingen.

Stettin, 2. März. (In dem Wettbewerb für das Bismarck-Denkmal) das die Provinz Pommern dem Altreichskanzler bei Stettin errichten will, hat das Preisgericht soeben seine Entscheidung getroffen. Den ersten Preis erhielt Prof. Wilhelm Kreis, der Düsseldorf'er Architekt. Der zweite Preis wurde dem Berliner Bildhauer Prof. Hermann Hofmann zuerkannt, der dritte einem jüngeren Künstler, dem Berliner Bildhauer Hermann Engel in Berlin-Zehlendorf. Ferner wurden zwei Entwürfe angekauft. Als Platz für die Weinberg, eine Erhebung am linken Odeufer, einige Kilometer unterhalb Stettins, in Aussicht genommen, wo das Denkmal wie das Hamburger Hugo Lederers ein weithin sichtbares Wahrzeichen bilden wird.

Westpr. Provinzial-Landtag.

Danzig, 2. März.

Die heutige dritte Plenarsitzung des Provinzial-Landtages begann mit Neu- und Erbswahlen zum Provinzialauschuß. Stadtkämmerer Rossmat ist ausgeschieden. Landeshauptmann Freyherr Senft von Pilsach schied infolge seiner Wahl für sein neues Amt als Landeshauptmann aus. Die Wahlen erfolgten durch Zufall. Für die beiden auscheidenden Mitglieder wurden die Abgeordneten Kommerzienrat Wielez-Danzig und Landrat Scherz-Neumark gewählt. Im übrigen wurden wiedergewählt die Abgeordneten Oberbürgermeister Kühnast-Grauberg als stellvertretender Vorsitzender, Graf zu Dohna, Graf von Kersierling, Meyer-Rottmannsdorf als Mitglieder, die Abgeordneten Stadtrat Loop-Danzig, Stadtrat Illgner-Thorn, Bürgermeister Müller-Di. Krone, Kommerzienrat Schulz-Hohenberg, Frhr. von Kolonberg-Klöben, Landrat Venste-Danzig als Stellvertreter. — In die Kommission zur Mitwirkung bei den Geschäften der Rentenbank für die Provinzen Ost- und Westpreußen wurden gewählt die Abgeordneten Eichhart-Dirschau und Graf von Posadowsky-Elbing als Mitglieder, die Abgeordneten Schulz und Hagemann als Stellvertreter.

Zu dem Statut über die Errichtung einer westpreußischen Provinzial-Witwen- und Waisenkasse, sowie dem Kasierreglement wurde infolge des Beitritts der westpreußischen Handwerkskammer ein Nachtrag beschloßen. Sollte der Minister einen Zusatz bezüglich seiner Zustimmung wünschen, so soll der Provinzialauschuß ermächtigt sein, diesen Zusatz zu machen.

zu ihr; sie sah ihn freundlich an, er gehörte ja auch hierher. „Wenig Greifbares,“ sagte sie, „ist von dem Ahnherrn und der Ahnfrau übrig geblieben, und doch, welche Erinnerungen werden hier wach! In diesem Raum hat Edeltrut ihre Gebete verrichtet; der Chronist preist sie als eine fromme, gute Frau, an diesem Spinnrocken hat sie manche Stunde des Tages zugebracht, den selbstgebackenen Flachs gesponnen zu Linienzug für den Hausbedarf. Von hier konnte sie den Weg übersehen, den Raimund von der Jagd kommen mußte. Gewiß, wenn er aus dem Walde trat, dann eilte sie ihm entgegen und begrüßte ihn froh. In der Küche wurde das Wildpret abgeflehert, dann stiegen sie Arm in Arm die Treppe hinauf, traten hier ein, und Edeltrut half dem Gemahl die Waffen ablegen.“

„Würdest du das auch tun?“ fragte er leise.

Ein Zittern durchlief ihre Gestalt; verzerrt sprang sie auf und sah ihn mit erschrockenen Augen an.

„Verzeih,“ bat er, und küßte ihre Hand. „verzeih, daß ich dich so jäh aus dem Traum vergangener Tage weckte.“

„Es war gut so,“ erwiderte sie freundlich, „der Gegenwart muß ihr Recht werden.“

„Wir müssen weiter,“ mahnte Graf Waldburg.

Als sie den Gang entlang gingen, wurde ein langgezogener Ton, traurig und lieblich zugleich vernehmbar. „Was ist das?“ fragte Manfred.

„Edeltrut singt,“ erwiderte geheimnisvoll Senta.

Ein flüchtiges Lächeln glitt über Graf

Der Provinzialauschuß hat den Antrag gestellt, der Provinzial-Landtag wolle die Kommission der westpreußischen Provinzial-Hilfskasse ermächtigen, der evangelischen Kirchengemeinde zu Graudenz zur Deckung der Baukosten der Rettungsanstalt „Petersonshaus“ ein durch hypothekarische Eintragung innerhalb der ersten Hälfte des von der Kommission festgesetzten Wertes sicherzustellendes, mit 3/4 Prozent verzinsliches und mit 1 Prozent zu tilgendes Darlehen von 20 000 Mark aus der Provinzial-Hilfskasse zu gewähren. — Der Provinzial-Landtag stimmte dem Antrage glatt zu.

Es folgte die Beratung der Spezial-Voranschläge und des Haupt-Voranschlages für 1911. Die nachstehenden Spezial-Etats ohne wesentliche Debatte nach der Vorlage festgelegt.

Der Voranschlag der Provinzial-Irrenanstalt zu Schweg schließt mit 474 600 Mark ab. Der Zuschuß aus der Landeshauptkasse beläuft sich auf 220 000 Mark. Die Zahl der Kranken ist mit 800 angenommen; dazu kommen 60, die in Familien untergebracht werden.

Der Voranschlag der Provinzial-Irrenanstalt zu Neustadt schließt mit 374 300 Mark ab. Der Zuschuß der Provinz beträgt 109 600 Mark. Die Zahl der Kranken ist auf 515 veranschlagt; dazu kommen 65 in Familien untergebrachte Personen.

Der Voranschlag der Provinzial-Irrenanstalt zu Conradstein schließt mit 817 900 Mark ab. Der Zuschuß der Landeshauptkasse beläuft sich auf 328 000 Mark. Diese größte Anstalt der Provinz weist eine Belegung von 1330 Kranken auf, zu denen 180 Personen kommen, die in Familien untergebracht sind. Die mit dieser Anstalt verbundene Landwirtschaft bringt 90 800 Mark Einnahme bei einer Ausgabe von 58 500 Mark, so daß der beträchtliche Überschuß von 32 300 Mark bleibt. Die Größe des bewirtschafteten Ackerlandes beträgt 196,4 Hektar.

Der Voranschlag der Provinzial-Taubstummenanstalt zu Marienburg schließt mit 137 300 Mark ab. Der Zuschuß beträgt 136 000 Mark. Die Schülerzahl wird mit 200 angenommen.

Der Voranschlag der Provinzial-Taubstummenanstalt zu Schlogau schließt mit 71 600 Mark ab, bei einem Zuschuß von 70 980 Mark. Die Belegung der Anstalt ist mit 100 Zöglingen angesetzt.

Der Voranschlag der Provinzial-Hochscholarenanstalt zu Danzig schließt mit 55 000 Mark ab und erfordert einen Zuschuß von 42 800 Mark. Es wird mit 32 Lehrschülerinnen gerechnet.

Der Voranschlag der Provinzial-Besserungs- und Barbarmenanstalt zu Königs schließt mit 276 200 Mark ab und erfordert einen Zuschuß von 138 800 Mark. Man rechnet mit einer Belegung von 680 Häftlingen. Die Verpflegungskosten betragen im dreijährigen Durchschnitt pro Kopf und Tag 36,3 Pfg.; sie sind in diesem Etat auf 36 Pfg. festgesetzt. Mit der Anstalt ist Ackerbau verbunden. Es stehen 373,5 Hektar Land zur Verfügung. Der Überschuß der Landwirtschaft, verbunden mit Molkereibetrieb, Mülerei, Bäckerei, Schlächtereier und Ziegelei, beträgt 21 400 Mark, bei einer Einnahme von 288 250 Mark und einer Ausgabe von 246 850 Mark.

Der Voranschlag über die Fürsorgeerziehung schließt mit 364 000 Mark ab und erfordert einen Zuschuß von 360 300 Mark. Der Staat erträgt von diesem Kosten den Betrag von 244 682 Mark. Die Gesamtzahl aller Zöglinge ist auf 1917 festgesetzt. Die Anstalt zu Tempelburg schließt mit 139 000 Mark in Einnahme und Ausgabe ab. Der handwerksmäßige Unterricht in dieser Anstalt soll erweitert werden. Zu diesem Zwecke ist die Erbauung eines Werkstatgebäudes erforderlich, dessen Kosten mit 45 000 Mark veranschlagt sind. Die mit der Anstalt verbundene Landwirtschaft bringt einen Überschuß von 3200 Mark. Die landwirtschaftlich benutzte Fläche ist 123 1/2 Morgen groß.

Der Voranschlag für die Blindenanstalt in Königs schließt mit 158 410 Mark ab, bei einem Zuschuß von 84 100 Mark. Die Anstalt ist mit 140 Personen besetzt. Sie gibt eine Zeitschrift in Blindenpunktdruck heraus. Der Bau eines Lagerhauses hat sich als notwendig herausgestellt und soll 25 000 Mark kosten.

Der Voranschlag für die Verwaltung der westpreußischen Feuerlosgesellschaft zehlt in die Gebäudeabteilung und Mobilienabteilung. Der Anschlag der Gebäudeabteilung schließt mit 1 708 500 Mark in Einnahme und Ausgabe ab, der Anschlag der Mobilienabteilung mit 552 680 Mark in Einnahme und Ausgabe.

Der Voranschlag für die Provinzial-Witwen- und Waisenkasse schließt mit 313 000 Mark in Einnahme und Ausgabe ab und unterschlägt sich selbst.

Der Voranschlag für Kunst und Wissenschaft schließt mit 48 500 Mark ab und erfordert einen Zuschuß von 48 000 Mark. An Subventionen sind vor-

gesehen: dem Botanisch-Zoologischen Verein für Westpreußen 1000 Mark, der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig 2000 Mark, dem Verein für die Geschichte von Ost- und Westpreußen in Königsberg i. Pr. 300 Mark, dem westpreußischen Geschichtsverein in Danzig 1000 Mark, dem Altertumsforschungsverein in Elbing 300 Mark, dem historischen Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder in Marienwerder 200 Mark, der Altertumsforschungsverein in Graudenz 300 Mark, dem Copernicusverein in Thorn 300 Mark.

Der Voranschlag für die Unterstützung von Kleinbahnunternehmungen schließt mit 133 200 Mark ab und erfordert einen Zuschuß von 158 400 Mark.

Der Voranschlag für die Ruhegehaltskasse für die westpreußischen Kommunalbeamten schließt in Einnahme und Ausgabe mit 238 500 Mark ab. Dieser neugegründeten Kasse gehörten 30 Städte, 21 Kreise, 5 Landgemeinden, 1 Amtsverband, 1 Ortsverband und 3 Korporationen an.

Die Hauptzahlen des Haupt-Voranschlages haben wir bereits mitgeteilt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 13 296 500 Mark ab und enthält als Provinzialsteuern 2 201 500 Mark (voraussetzlich wie im Vorjahre 23,4 Prozent des Staatssteuereinkommens) in Aussicht.

Abg. Siegel sprach bei dieser Etatsberatung die Befürchtung aus, daß die Maul- und Klauenseuche schwere Schädigungen mit sich bringen werde. Ferner sei ein Rückgang der Städte in Aussicht. Im Kreise Culm mache das Land Fortschritte, die Stadt Culm aber nicht. Nebner sprach den Wunsch aus, einen Ausgleichsfonds von 500 000 Mark zu schaffen.

Der Landeshauptmann sowie der Oberpräsident teilten die Ansicht, daß man den augenblicklichen günstigen Stand der Finanzen nicht zu einer Herabsetzung der Provinzialsteuern benutzen dürfe.

Beschloßen wurde, für den neugewählten Landeshaushalt 1911, der sich seit dem 1. Oktober 1905 in Elbing im Provinzialdienste befindet, eine um 700 Mark höhere Alterszulage zu gewähren.

Abg. Mach-Schlochau beschwerte sich darüber, daß die Provinzial-Chauffeerverwaltung angeblich zu hohe Löhne zahle. In seinem Kreise zahle man jetzt, nach eingetretener Löhnerhöhung, einen Tagelohn von 1,50 Mark, die Provinzialverwaltung aber zahle 2 Mark. Früher habe die Provinz die Unterhaltung der Provinzial-Chauffeeren im Kreise Schlochau dem Kreise übergeben. Der Kreis habe hierbei jährlich 20—30 000 Mark in die Tasche gesteckt, die er von der Provinz für Befreiung der Arbeitslöhne erhielt. Leider sei dies Abkommen nicht verlängert worden.

Landeshauptmann Frhr. Senft v. Pilsach warnte vor einer Umänderung der Arbeiter; doch wolle er die Sache prüfen.

Abg. Müller konnte dem Abg. Mach seinen Wunsch nachfüllen, denn der Kreis habe sogar 40 000 Mark Überschuß von der Provinz behalten. Der Provinzialauschuß habe deshalb von einer Verlängerung dieses Abkommens abgesehen. Der Nebner hielt aber den Gedanken für erwägenswert, die Verwaltung der Provinzial- und Kreischauffeeren in die Hand gemeinsamer Beamten zu legen.

Die Abg. Trüstedt und Genossen haben folgenden Antrag gestellt: Der Provinzialauschuß wird ermächtigt, sich durch Übernahme von 15 Aktien zu 10 000 Mark nebst 10 Prozent Aufgeld an der in der Gründung begriffenen Deutschen Kommunalbank zu beteiligen. Gleichzeitig wird die Aufnahme einer Anleihe von 165 000 Mark bei der Provinzial-Hilfskasse, die mit 4 Prozent zu verzinsen und mit 1/2 Prozent zu tilgen ist, genehmigt.

Die Etatskommission hat beantragt, diesen Antrag abzulehnen. Abg. Trüstedt begründete den Antrag und wies darauf hin, daß die Städte, Landgemeinden, Kreise und Provinzen mit dieser Kommunalbank eine Stelle für ihre Finanzoperationen zu schaffen beabsichtigen. Sie würde den Kommunen den günstigsten Kredit verschaffen. Etwas ähnliches sei beabsichtigt durch die Provinzial-Hilfskasse, deren Ausbau wiederholt gewünscht wurde. Die Kommunalbank, mit moderner, bankmäßiger Verwaltung, würde die Provinzial-Hilfskasse ersetzen.

Der Staatskommissarius, Oberpräsident von Jagow, hielt die Angelegenheit für eine sehr bedeutungsvolle und dankte den Vertretern dieses Gedankens für ihre Arbeit. Er sei stolz darauf, daß der Gedanke aus der Provinz Westpreußen komme. Auch er würde empfehlen, den Antrag anzunehmen und dem Provinzialauschuß die weitere Entscheidung zu überlassen. Eventuell würde er bitten, eine entsprechende Resolution zu fassen, in der die Schwierigkeiten ausgedrückt werden, unter denen die Kommunen leiden.

Waldburg, „ich gebe zu, daß die Menschen früher zöher und unbefruchteter gewesen sind; aber gewiß ist, daß unser Geschlecht ebenso geneigt ist zu sündigen, wie die vergangenen.“

„So ist es,“ bestätigte der Oberst, „es wird nur heute mit mehr Anstand gefündigt. Früher spazierten Sünde und Unrecht auf offenem Markte umher und traten ungeschämt in die Häuser; heute hüllen sie sich in ein Mäntelchen, wählten die Hintergassen und schlüpfen heimlich in die Türen. Doch wie sieht unser Kind aus? Glück von Waldburg, warum so blaß? Tut es dir weh, daß ich unsere Zeit so schildere, hat dich Manfreds Anspruch verletzt?“

„Nein, nein! Gute und böse Menschen werden immer auf der Welt und die Ansichten über schön und häßlich immer verschieden sein. Ich grüble nur über einen Schatten nach, den ich im Gange sah, als wir Edeltruts Zimmer verließen, schemenhaft, undeutlich; er war verschwunden, bevor ich jemanden auf ihn aufmerksam machen konnte.“

„Das war ein Geist,“ neckte der Oberst, „in Edeltruts Zimmer stieg die Ahnfrau aus dem Rahmen; im Gange zeigte sich der Ahnherr, war er es, der uns mit Gesang begrüßte?“

„Ach nein,“ ein schwaches Lächeln zuckte über Sentas Gesicht, „die Töne kamen von einer Meßharfe, die im Turme hängt.“

„Edeltruts Harfe“ heißt sie im Volksmund; sie klingt nur, wenn besondere Ereignisse im Hause der Waldburgs bevorstehen.“

„Das sind Hochzeitstöne im voraus,“ meinte die Gräfin, „Manfred, auch Sie seien nachdenklich aus.“

(Fortsetzung folgt.)

Hg. Sieg befürwortete den Antrag und wies darauf hin, daß die Kommunalbank auch die Aufgabe habe, die Kurie der Kommunalpapiere zu halten.

Die Hg. Graf v. Dohna und Eichhart und der Landeshauptmann traten für den Antrag ein.

Hg. Reidel beantragte, den Antrag Trüstedt dahin abzuändern, daß es dem Provinzialausschuß überlassen wird, die Anleihe von 165 000 Mark auch anderweitig aufzunehmen.

Die heutige Tagesordnung war damit erledigt. Die nächste Sitzung wurde auf morgen Vormittag 9 1/2 Uhr festgesetzt.

Änderung der Kreisordnung für Westpreußen?

Im Abgeordnetenhaus haben die Abgeordneten Lueckhoff und Frhr. v. Jeditz mit Unterstützung der freikonservativen Partei den Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung der Kreisordnung für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen eingebracht.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung. 4. März, 1910 † Stephan Komarow, Präsident des obersten ungarischen Staatsrechnungshofes. 1909 † Dr. J. Wegner, berühmter holländischer Arzt.

Thorn, 3. März 1911.

(Die Frauen und die Kriegervereinsfrage.) Landrat Dr. Pauly in Allenstein hat den Vorständen sämtlicher Kriegervereine des Kreises Allenstein mitgeteilt, daß der Divisionkommandeur als Garnisonältester in Allenstein sich gern damit einverstanden erklärt hat, daß die Kriegervereine des Landkreises der in Allenstein stattfindenden großen Parade der Garnison beiwohnen und den Paradezug mitmachen.

Die Frauen und die Kriegervereinsfrage. Landrat Dr. Pauly in Allenstein hat den Vorständen sämtlicher Kriegervereine des Kreises Allenstein mitgeteilt, daß der Divisionkommandeur als Garnisonältester in Allenstein sich gern damit einverstanden erklärt hat, daß die Kriegervereine des Landkreises der in Allenstein stattfindenden großen Parade der Garnison beiwohnen und den Paradezug mitmachen.

zigenwerten Dingen gesagt und an Unterhaltung geboten wird, wird von allen genossen und folglich bei der ganzen Familie die Freude und Liebe zum Verein stärken.

(Der konfessionell-lutherische Verein für Ost- und Westpreußen) das ist unter den positiven kirchlichen Richtungen diejenige Gruppe, die das reine Luthertum vertritt, hielt am Montag und Dienstag in Königsberg im Stadtmissonshaus keine Jahresversammlung ab.

(Änderungen im Eisenbahnfahrplan.) Für den vom 1. Mai d. Js. ab gültigen Sommerfahrplan der Königl. Eisenbahndirektion Bromberg sind folgende Änderungen in Aussicht genommen.

(Thörner Reiterverein.) Morgen, Sonnabend nachmittags 4 1/2 Uhr findet im Fürstentzimmer des Arushofes eine Generalversammlung statt.

(Verein der Ostpreußen.) Die Monatsversammlung findet am Montag, den 6. d. Mts., abends 8 Uhr im Arushof (Fürstentzimmer) statt.

Podgorz, 1. März. (Bessere Beleuchtung.) Die Podgorzer Unterführung, deren Beleuchtung bisher sehr viel zu wünschen übrig ließ, ist jetzt mit drei elektrischen Bogenlampen versehen worden.

Podgorz, 2. März. (Verschiedenes.) Auf Veranlassung des deutschen Wahlvereins hatte der Bezirksvorsteher des Wahlbezirks Podgorz 28, Herr Bürgermeister Kühnbaum, heute im Nicolai'schen Saale eine Versammlung von deutschen Wählern einberufen.

Podgorz, 3. März. (Verschiedenes.) Auf Veranlassung des deutschen Wahlvereins hatte der Bezirksvorsteher des Wahlbezirks Podgorz 28, Herr Bürgermeister Kühnbaum, heute im Nicolai'schen Saale eine Versammlung von deutschen Wählern einberufen.

Podgorz, 4. März. (Verschiedenes.) Auf Veranlassung des deutschen Wahlvereins hatte der Bezirksvorsteher des Wahlbezirks Podgorz 28, Herr Bürgermeister Kühnbaum, heute im Nicolai'schen Saale eine Versammlung von deutschen Wählern einberufen.

Podgorz, 5. März. (Verschiedenes.) Auf Veranlassung des deutschen Wahlvereins hatte der Bezirksvorsteher des Wahlbezirks Podgorz 28, Herr Bürgermeister Kühnbaum, heute im Nicolai'schen Saale eine Versammlung von deutschen Wählern einberufen.

Podgorz, 6. März. (Verschiedenes.) Auf Veranlassung des deutschen Wahlvereins hatte der Bezirksvorsteher des Wahlbezirks Podgorz 28, Herr Bürgermeister Kühnbaum, heute im Nicolai'schen Saale eine Versammlung von deutschen Wählern einberufen.

Podgorz, 7. März. (Verschiedenes.) Auf Veranlassung des deutschen Wahlvereins hatte der Bezirksvorsteher des Wahlbezirks Podgorz 28, Herr Bürgermeister Kühnbaum, heute im Nicolai'schen Saale eine Versammlung von deutschen Wählern einberufen.

Podgorz, 8. März. (Verschiedenes.) Auf Veranlassung des deutschen Wahlvereins hatte der Bezirksvorsteher des Wahlbezirks Podgorz 28, Herr Bürgermeister Kühnbaum, heute im Nicolai'schen Saale eine Versammlung von deutschen Wählern einberufen.

Podgorz, 9. März. (Verschiedenes.) Auf Veranlassung des deutschen Wahlvereins hatte der Bezirksvorsteher des Wahlbezirks Podgorz 28, Herr Bürgermeister Kühnbaum, heute im Nicolai'schen Saale eine Versammlung von deutschen Wählern einberufen.

ein Jahr darauf als Professor an die Universität Amsterdam berufen. Seit 1896 wirkt er als Professor der Chemie in Berlin, wo er zu den beliebtesten Lehrern gehörte.

Luftschiffahrt.

Errichtung einer Luftschiffhalle in Hamburg-Großborstel. Die Bürgerchaft von Hamburg hat in ihrer Sitzung am Mittwoch einstimmig einem Antrage des Senats zugestimmt, wonach der Hamburger Luftschiffhallen-Gesellschaft zur Errichtung einer Luftschiffhalle ein 44,8 Hektar großer Staatsplatz in Großborstel auf 30 Jahre gegen eine jährliche Rekognition von 3 Mark überlassen wird.

Mannigfaltiges.

(100 Jahre Zirkus.) Die Gebr. Blumenfeld in Gubrau begeben heute das 100jährige Bestehen ihrer Zirkusgesellschaft.

Öffentliche Versteigerung.

Sonnabend den 4. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr, werde ich auf dem Bahnhofe in Nawra eine dort abzunehmende Partie von 296 Ztr. Weizen in 148 Säcken ex Waggon Nr. 18 706 Raffel, für Rechnung dessen, den es angeht, gegen bare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Nachrichte für Gaswirte!

Osteril ausgezeichnetes Mittel zum Reinigen von Bierleitungen auf kaltem Wege. Kohlenalkalo- und Bierdruck-Apparate-Fabriken Oster & Co., Königsberg i. Pr. G. m. b. H.

Hohen Verdienst

findet Herr oder Dame durch Alleinverkauf eines guten Artikels an Private. 12-15 M. erforderlich. Meldungen unter Nr. 10 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Für mein Jagaren- und Tabak-Geschäft suche zum sofortigen Antritt oder per 1. April einen

Lehrling mit guter Schulbildung und der polnischen Sprache mächtig. F. Duszynski, Inb.: A. Sludowski.

Photographie-Lehrling sucht Ateller Bonath.

Stellmacherlehrling stellt von sofort oder später ein Richard Kettmanski, Thorn 3, Brombergerstr. 110, Schmiede und Stellmacher mit elektr. Betriebe.

Lehrling mit Befähigung z. einj.-freiwill. Militärdienst wird gesucht von der Lebzischer Mühle, G. m. b. H., Thorn, Copeniusstr. 14.

Ein Lehrling kann sofort eintreten. H. Dietrich, Schlossermester.

Tapezierlehrling sucht F. Bettinger, Möbelgeschäft, Strobandstr. 7.

Kutscher kann sofort eintreten. A. Ullmann, Podgorz.

Jüngerer Arbeiter geschult und zuverlässig, für dauernde Beschäftigung sucht Oskar Klammer.

Buchhalterin (keine Anfängerin) für das Kontor eines Warengeschäftes per sofort oder 1. April gesucht. Schriftliche Angebote unter P. A. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

In kaufen gesucht 2 alte Arbeitswagen, 3 bis 4 Zoll stark, zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

(Bei Caruso eingebrochen.) In der Florentiner Villa des Tenors Caruso ist nachts eingebrochen worden. Den Dieben, von denen bisher jede Spur fehlt, fielen Silbergeräte und Einrichtungsgegenstände im Werte von 150 000 Lire in die Hände.

TURK & PABST'S FRANKFURT-MAIN Feinste Mayonnaise Anchovy-Paste & Sardellen-Butter

Eine oft wiederkehrende Frage ist die nach dem Ursprung des Wortes „Maggi“. Nicht allen unsern Lesern dürfte es bekannt sein, daß Maggi seit über Jahrzehnten bewährte Erzeugnisse (Maggi's Würste, Suppen, Bouillonprodukte) nach ihrem Erfinder Julius Maggi betannt sind.

Reichstrone Restaurant.

Katharinenstraße 7. Täglich ab 1. März: Freikonzert. Die Ruppertstaler. Feine Mabel - lustige Saam.

Restaurant „Giechenbach“, Thorn-Moder.

Jeden Sonnabend: Gemütliches Tanzkränzchen J. Jonatowski. wozu ergebenst einladet Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Lumpen-Abend.

Auf allgemeinen Wunsch nochmals Lumpen-Abend Sonnabend den 4. März, abds. 8 1/2 Uhr. Hierzu ladet seine Gäste und Freunde ein R. Densow, Konduktstr. 32.

Züchtige 1. Verkäuferin

für die Buchabteilung gesucht. Angebote mit Gehalts-Ansprüchen und Zeugnis-Abschriften an Isidor Rosenthal, Bromberg.

Alte Zeitungen!!!

Bücher u. werden gekauft und abgeholt. Bitte Quantum angeben. Adressen unter Nr. 891 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3 Damen-Maschinen-Kostüme (fast neu) billig zu verkaufen Wellenstr. 64, 1. l.

Ein Laden, der Neuzeit entsprechend ausgebaut, mit angrenzender Wohnung, im Mittelpunkt der Stadt, vorzüglich geeignet für Kolonialwaren, da ein bearbeitetes Geschäft nicht in der Straße, von sofort oder später zu vermieten. Angebote unter O. K. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 dreizimmerige Balkonwohnungen mit allem Zubehör zu vermieten. Wocher, Lindenstraße 60.

Möbl. Zimmer, erst. m. Klavier, zu vermieten. Parfstr. 18, pt.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Strobandstr. 16, pt., l.

Wohnung, 2. Etage, 5 Zimmer mit allem Zubehör und kleinem Garten, verkehrshalber vom 1. April oder später zu vermieten. Wellenstr. 115.

Bierzimmer-Wohnung, 2. Etage, Mädchenstube, Badezimmer u. allem Zubehör von 1. 4 zu vermieten. J. Bliske, Waldstr. 31.

Herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferde stall, per 1. April zu vermieten. Friedrichstr. 10/12, Postler.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermieten. Engelstr. 18.

1 Wohnung, Brombergerstr. 82, hochpart., 4 Zimmer und Zubehör, mit kleinem Vorgarten vom 1. 4 zu vermieten. Näb. bei A. Burdecki, Copeniusstr. 21.

3 Zimmer-Wohnung (part.) v. 1. 4. 11 zu verm. Jakobstr. 9.

Gründliche Hypothekendarlehen
 mit und ohne Amortisation auf städtische Grundstücke in allen Blättern der Provinz Westpreußen besorgt
Gustav Meinas, Danzig,
 Fernsprecher 318. Hundegasse 95.
Bankgeschäft für Grundbesitz und Hypotheken.
Pomm. Wurstfabrik J. Weidner, Kolberg,
 empfiehlt gegen Nachnahme:
 Pa. Kollschinken à 1,25 Mk.
 Schinkenpied " 1,00
 mag. u. fett. Speck " 0,85
 Zerkelat u. Salami " 1,10
 Landwurst " 0,85
 Mettwurst " 0,80
 ff. Leberwurst " 0,85
 Landleberwurst " 0,80
 Rotwurst " 0,70
 Kaffee Rippespeer " 0,85

Bettfedern Daunen
Fertige Betten
 nur staubfreie Ware
Julius Grosser
 Elisabethstr. 18
 Gegr. 1867 Fernspr. 521



Schutz gegen Vieh-Feinden!
 bieten unsere garantiert säurefesten
Conkrippen.
 Alle Größen und Sorten bei billigster Berechnung sofort lieferbar.
Baumaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft
 mit beschränkter Haftung,
 Thorn 3, Mellienstraße 8.
 Fernsprecher 340 und 689.

Runkelsamen. Spezialität!
 angebaut seit 1871.
Gelbe Eckendorfer, Rote Eckendorfer, Gelbe Oberndorfer, Weiße grünköpfige, Goldgelbe stumpfe Riesen-Möhren.
 Illustr. Prospekte u. Offerte gratis. Wiederverkäufer und Vereine Rabatt. Ziel auf Vereinbarung.
Amtsrat Wiechmann, Dom. Rehden, Wpr.



Rainit, Thomasmehl, Superphosphat, Chilisalpeter, Kalisalze,
 alle anderen Düngemittel offerieren billigst frei Verwendungsstelle oder ab Lager
Gebrüder Pichert,
 G. m. b. H.,
 Schloßstraße 7.
 Für Feinschmecker empfehle ich meinen
echten Harz-Käse.
 Postfiste (100 Stk.) 3 Mk. franco.
H. Habekost, Hildesheim i. H.
Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause
 Waldstraße 91, pt.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

| Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung | Zuständiges Amtsgericht | Versteigerungstermin | Größe des Grundstücks (Hektar) | Grundsteuer-Rein-ertrag | Gebäude-Versteigerungswert |
|---|-------------------------|--------------------------|--------------------------------|-------------------------|----------------------------|
| Westpreußen. | | | | | |
| Ost. Schulz, Elbg., Ritterstr. 3 | Elbing | 11. 4. 10 | 0,0192 | — | 703 |
| Kfm. Friedm. Moses, Briesen | Briesen | 10. 4. 10 ^{1/2} | 0,1872 | — | 795 |
| Kfm. Friedm. Moses, Briesen | Briesen | 10. 4. 9 | 0,1243 | — | 454 |
| Gastw. Herm. Strehlau, Scharnsee | Culm | 11. 4. 10 | 3,6337 | 38,01 | 120 |
| Gastw. Grabow, Hüttenbusch | Flatow | 10. 4. 10 | 1,3070 | 2,61 | 24 |
| Königl. Lindenau, Königl. Lindenau | Graudenz | 7. 4. 11 | 7,9008 | 92,19 | 95 |
| Em. Ribczynski, Ehl., Jagdhaus | Jastrow | 5. 4. 10 | 38,1209 | 213,21 | 150 |
| Frau Emma Ormanowski, Gipping | Neuenburg | 5. 4. 10 ^{1/2} | 0,0280 | — | 100 |
| H. Wiltens, Wilsche | Schweg | 7. 4. 10 | 2,8760 | 9,30 | 45 |
| Ostpreußen. | | | | | |
| Glasenitr. P. Goh, Ehl., Braunsberg, Hs. Wlt. 21 | Braunsberg | 11. 4. 10 ^{1/2} | — | — | 393 |
| Baum. Gottf. Leon, Königsberg, Neujorge, Rats- höfchenstr. 18. | Königsberg | 7. 4. 10 | 0,0640 | — | 2900 |
| Frau E. Ruhne, das. Aneip- hof, Köttelgasse 8 | " | 12. 4. 10 | — | — | 2321 |
| Frz. Barth, (Erbrecht) Ratshof | " | 8. 4. 10 | 0,0517 | — | 1100 |
| Frau A. Hafenspuh, Effer- minen | Mehlauen | 3. 4. 10 | 3,2980 | 32,37 | 300 |
| Mb. Kühn, Ehl., Wamagen | Prötuls | 10. 4. 10 | 10,9517 | 15,75 | 24 |
| Landw. Hellmuth, Gut Scharferort, Neuenborf | Rastenburg | 19. 4. 10 | 195,4370 | 3369,06 | 540 |
| Zieglermstr. Bernh. Rabau, Rastern, Bernsditt | Bormditt | 10. 4. 10 ^{1/2} | 1,4990 | — | 270 |
| G. Dommasch, Ehl., Abl. Gr. Britanien | Helm- sch- walde | 3. 4. 11 | 4,6543 | 123,03 | 148 |
| Frau E. Wohlgenuth, Ra- mutten | Heydekrug | 5. 4. 10 | 15,5724 | 98,34 | 699 |
| Aug. Wislitzki, Lengowen | Marggrabona | 11. 4. 9 | 1,4580 | 12,60 | 36 |
| Aug. Lorenz, Antowen | " | 21. 4. 9 | 3,9770 | 22,74 | 56 |
| Ziegeleibes. G. Grigat, Bars- dühnen, Sztchewien | Ruß | 12. 4. 10 | 11,2616 | 176,31 | — |
| Joh. Hinzmann, Abbau- Märken | Hohenstein | 27. 4. 9 ^{1/2} | 31,0328 | 130,89 | 75 |
| Frz. Schrubba, Ehl., Gnd. Tischlermstr. Herm. Balzer, Ehl., Liebenhül | Lyd | 8. 4. 10 | 5,4310 | 37,86 | 2480 |
| Gastw. W. Doert, Ehl., Gr. Dontheim | Osterode | 12. 4. 9 | 0,0210 | — | 620 |
| Frz. Wit, Ehl., Bischoffstein | Wilsenberg | 15. 5. 10 | 6,2094 | 12,45 | 120 |
| Böden. | | | | | |
| Mad. Wojciechowski, Ehl., Hutta | Abeltau | 4. 4. 9 ^{1/2} | 0,2030 | 36 | — |
| Joh. Ratajst, Abeltau, Ader | " | 4. 4. 11 | 2,0502 | 13,89 | — |
| P. Chmielewski, Jaratshewo | Jaratshin | 10. 4. 9 | 0,0874 | — | 3877 |
| Schemenplatz | " | 27. 3. 9 | 0,0130 | — | — |
| Joh. Jozynski, Ehl., Bertow | " | 3. 4. 9 | 0,3715 | 3,33 | 18 |
| Th. Soltyski, Briesen, Al. | " | 6. 4. 9 | 0,0107 | — | 24 |
| Rublin | " | 3. 4. 9 | 0,1500 | 1,77 | 105 |
| Sil. Raczynski, Ehl., Ciesz | " | 29. 3. 9 | 10,8633 | 126,06 | 95 |
| Joh. Janiak, Zemkow | " | 10. 4. 9 | 0,0314 | — | 12 |
| Landw. E. Kaldun, Joltow, Walrode | " | 22. 4. 9 ^{1/2} | 0,3531 | 0,84 | 1254 |
| Joh. Wawrzyniak, Dohof | Samter | 24. 4. 10 | 66,7561 | 132,84 | 120 |
| Andr. Wawrzyniak, Ehl., Samter, Hartmannstr. 10 | Schüdberg | 22. 4. 11 | 2,8302 | 35,88 | 24 |
| Joh. Czaj, Ehl., Tokarzew | Wollstein | 25. 4. 9 | 5,6190 | 22,41 | 60 |
| Joh. Wiesniewski, Bientisch- towo | Bromberg | 5. 4. 11 | 14,3470 | 215,10 | 180 |
| R. Gonda, Thorn, — Mauche | " | 12. 4. 10 | 8,2929 | 23,22 | 45 |
| Landw. Mich. Gange, Ehl., Mozheln, Gutsbez. | Erin | 21. 4. 10 | 2,4250 | 8,67 | 36 |
| Frz. Pierzhalst, Ehl., Neu- kirchen | Fleghne | 21. 4. 10 | 0,3708 | 6,27 | 732 |
| Em. Kelm, Ivenbusch | " | 21. 4. 10 ^{1/2} | 0,0430 | — | 2879 |
| Fr. B. Koslowski, Schönm. | " | 21. 4. 11 | 0,2543 | 4,02 | 420 |
| Hohen. Wlt. 33 34 | " | 8. 4. 10 | 3,4177 | 60,75 | 18 |
| Gutsbez. Steph. Jaf, Abl. | " | 5. 4. 10 | 10,5745 | 46,17 | 45 |
| Kruschjn, das. Friedr. Str. 6 | Kolmar | " | " | " | " |
| Michael Lewandowski, Ehl., Szymborze | Wongrowitz | " | " | " | " |
| Edm. Rud. Biele, Hohenborf | " | " | " | " | " |
| Edm. Gt. Spletter, Hoffentz | " | " | " | " | " |
| Pommern. | | | | | |
| W. Reinte, Friedrich-Wil- helmthal, Rörchen | Gollnow | 5. 4. 10 | 1,9850 | 5,13 | 60 |
| Harsteinwerke Mühlenbeck, G. m. b. H., Mühlenbeck | Greiffenhagen | 19. 4. 10 ^{1/2} | 1,2352 | 7,92 | 825 |
| M. Doll, Stettin-Neu Torney | Stettin- Neu Torney | 5. 4. 10 | 0,0796 | — | 5952 |
| Philippstr. 29 | " | 6. 4. 10 | 1,1185 | 22,45 | 234 |
| Kim. P. Braun, Stettin, Grabow, Bangestr. 25 c | Stettin | 3. 4. 10 ^{1/2} | 0,3578 | — | 7400 |
| Frau Dor. Mufach, Serings- dorf, Seeftr. | Ewinemünde | 10. 4. 10 ^{1/2} | 0,1560 | — | 1665 |
| Edm. W. Ruz u. Mta. Erben, das. Kaiserstr. 30 | " | 7. 4. 11 | 0,0582 | — | 1425 |
| E. Ralsch, Ehl., Wnsdroy, Gartenstr. | Bollin | 11. 4. 11 | 0,0868 | — | 620 |
| Matern. D. Fabricius, Berlin, — Wnsdroy, Bergstr. 4 | Bergen a. S. | 20. 4. 11 | 0,7580 | 5,88 | 60 |
| Herm. Braunschweig, Bruchow | " | 27. 4. 10 | 0,2010 | — | 910 |
| Wilmuth | " | 20. 4. 10 | 0,0107 | — | 96 |
| Oltw. Frizh Anders, Butbus, — Wilmuth, Chausseestr. | " | 27. 4. 10 | 0,0574 | — | 495 |
| H. Engelbrecht, Rappin | Grimmen | 8. 4. 11 | — | — | — |
| Zimmerm. Joh. Stein, Berlin — Jirtow, Bahnhofstr. 26 | " | 28. 4. 11 ^{1/2} | 19,0724 | 44,49 | 36 |
| R. Schwedt, Antlam, — Hort | Bitow | 7. 4. 11 | 6,4870 | 69,96 | 159 |
| Joh. von Siforski, Ehl., Königl. Südnäh | Rolberg | 15. 4. 10 | 0,0399 | — | 1536 |
| E. Schulz, Ehl., Rosenthin | " | 8. 4. 10 | 5,1371 | 130,65 | 90 |
| Schuhmachermstr. W. Schulz, Ehl., Köstlin, Häuser | Köstlin | " | " | " | " |
| Edm. W. Mohljahn, Tiffin B | " | " | " | " | " |

Thomasmehl
 Stern-Mark
 Bestes inländisches Produkt.
 Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!
Klobenholtz, Chorner Leihhaus, Brückenstraße 14, 2. Etage, betreibt Juwelen, Uhren, Gold- und Silberfachen. Strengste Verlässlichkeit zugesichert.
L. Bock.
 auf Wunsch auch zerfeinert, verkauft
 Waldstraße 91, pt.

Königl. preuß. Klassen-Lotterie.
Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 224. Lotterie
 hat planmäßig bis zum 6. März, abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts zur erfolgen.
1 1
4 und 8 Kauflose
à 30 und 15 Mark,
 auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, sind zu haben.
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
 Thorn, Katharinenstraße 4.

Orkan-Betonpfosten,
 bester und billigster Ersatz für Holz- u. Eisenpfosten ohne deren Nachteile zu besitzen, bedarf keines Anstriches, faul nicht, ist von unbegrenzter Haltbarkeit, Reparaturen ausgeschlossen. Geeignet für Zaunpfosten, Wäschepfosten, Barrieren, Laternen, Wegweiser, Warnungstafeln. Von grösster Wichtigkeit für feuchten und sumpfigen Boden für Viehkoppeln, Rossgärten, Hühnerhöfe usw.
Gekrümmter Orkan-Staket-Pfosten.
Gekr. Orkan-Drahtzaunpfosten.
Gramtschener Georg
 Thorn, Mellien- strasse 24/26. Fernruf Nr. 16. (Privat- wohnung.)
Ziegeleiwerte Wolff.
 Gramtschen, Kr. Thorn. Fernruf Leibitz Nr. 3. Ladegleis.
 Drahtzaunpfosten.

Heil-Lymphe bei Schweineseuche.
 Sichere, anerkannt bewährte Wirkung.
 Spezifische Impfstoffe gegen die meisten Tierkrankheiten.
PHARMACEUTISCHES INSTITUT LUDWIG WILHELM GANS FRANKFURT a. M.
 Eingetr. Schutzmarke.

Prima Grabfoks
 (ausgegabelt) für Zentralheizungen und industrielle Feuerungen sowie gebrochenen Roks für Zimmeröfen und Küchenherde offeriert billigst.
Gaswerk Thorn.
Rollschuhe
 empfehlen in reicher Auswahl
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.
 Breitestraße 35 — Breitestraße 35.

Carl Bonath, Thorn
 Gerechtesstr. 2. Fernruf 536
 Gummi-, Stahl-, Brenn-, Signier-, Präge-, Datum-, Entwertung-, Nummerier-, Tätowier-, Kontroll-, Faksimile- und Uhr-Stempel
 Empfehle meine **Strumpfstreicherei** zum Stricken und Aufstricken von **Strümpfen.**
 Reine, unverfälschte Wolle, seidenweich und nicht fälschend, sowie allerbeste Baumwolle halte hierzu auf Lager. Die Arbeit ist, wie bekannt, tadellos.
Anna Winklewski,
 Thorn, Katharinenstr. 10.
3-4000 lfd. m Gleis
 aus 7- und 9-Milo-Schienen sowie **50 Stück 3/4 chm Dowren** preiswert abzugeben. Angeb. u. W. G. 378 an Hasenstein & Vogler, H.-G. Königsberg i. Pr.
Gebrauchte Sättel, Zaumzeuge und Decken billig zu verkaufen.
Otto Wegner, Sattlermeister,
 Breitestr. 2.
 Keller trock, Lagerfeller, für jed. Handw. geeig. zum 1. 3. zu verm.
 Gerechtesstraße 33, pt.

Goldener Löwe,
 Thorn-Moder.
 Heute, Sonnabend, von 8 Uhr ab:
Familienkränzchen
 Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:
Sanzkränzchen
 Hierzu ladet freundlich ein **Der Wirt.**
 Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Schultheiss-Bier
 gehaltvoll, bekömmlich
Paul Krug,
 Bier-Grosshandlung,
 Gerechtesstrasse 8/10, Telephon 573.
Kaufet
 nichts anderes gegen

Husten
 Heiserkeit, Nasserh u. Beschleimung, Krampf- u. Neudhusten, als die feinschmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen
 mit den „Drei Tannen“.
 not. begl. Zeugn. v. Ärzten u. Privatn.
 verbürgen den sicheren Erfolgs-
 Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
 Zu haben bei:
P. Begdon, Colw.-Hölg., Thorn
A. Kirmes, „ „ „ „
Fr. A. Sakris, „ „ „ „
Paul Fuchs, „ „ „ „
 Neut. Markt 16,
Oskar Tomaszewski, Apoth.
 in Galmje, Adol. Trau, vorm. Ferd. Czarske in Briesen, Briesener Hof.

Wohnungsangebote
 Gut möbl. Vorderzimmer, eventl. auch mit frühem Mittagstisch
 Windmühle 5, 2. Et., L.
 Möbl. Zim. zu v. Tuchmacherstr. 11, 2.
1 eleg. möbl. Vorderzimmer
 zu vermieten. Zu erf. bei **Charles Casper, Coppersmühlstr. 7, 3.**
 Gut möbl. Vorderzimmer v. sof. z. v. Windm. 5, 2. r., Eing. Baderstr.
 Gut möbl. Vorderzim. (electr. Bel.) vom 1. 3. z. v. Baderstr. 20, 2. r.
2 feindr. möbl. Zimmer vor sofort zu verm. Gerberstr. 18, 1.
1 Eaden
 nebst Keller per sofort zu vermieten
 Friedr. Strasse 10 12, Poststr.
2 Zimmer,
 möbl. auch unmöbl., mit Barchengelasch per 1. März oder später zu vermieten. Dieselben sind für Kontorzwecke auch sehr geeignet.
Otto Friedrich, Neut. Markt, Ecke Gerechtesstr.
Wohnung,
 4 Zimmer mit reichstem Zubehör, vom 1. 4. 1911 ab zu vermieten. Zu erf. bei **Bettinger, Möbelgeschäft, Strobandstraße 7.**
Wohnung,
 2 Zimmer, Küche, Balkon, sowie Stall und Keller wegen Fortzuges vom 1. April 1911 zu vermieten.
Thorn-Moder, Graudangerstr. 92.
4 Zimmer-Wohnung,
 Badeeinrichtung und sonstiger Zubehör, vom 1. 4. zu vermieten.
Ruckl, Thorn-Moder, Lindenstr. 3.
Wohnung, 2. Etage, 3 Vorderzimmer, Rab., Entree, Küche, Wäschent., reichl. Zubeh. per 1. 4. 11 zu vermieten
Coppersmühlstr. 26.
Kleine Wohnung,
 1 Stube und große Küche nebst Keller gelast vom 1. April zu vermieten
 Mellienstraße 18, part.
 Zu erfragen bei **Paul Grosser,**
 Elisabethstraße 18.
1 Parterre-Zimmer
 zu vermieten.
F. Stahlke, Coppersmühlstr. 35, 2.
Wohnung,
 3 Zimmer und Zubehör, vom 1. 4. 11 zu vermieten
Brombergerstr. 10.
Zwei Hofwohnungen
 zu vermieten
 Schillerstraße 7.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

39. Sitzung vom 2. März, 11 Uhr.

Am Ministerisch: Sydow, später von Breitenbach.

Die Vorlage auf Änderung der Amtsgerichtsbezirke Berent, Fr. Stargard und Schöned wird in dritter Lesung endgiltig angenommen.

Handels- und Gewerbeetat. Die Einzelberatung wird fortgesetzt beim Titel Fortbildungsschulen.

Abg. Dr. Schupp (fortsch. Rp.): Abg. Hammer sprach im Vorjahr von dem Redakteur der „Deutschen Kampferzeitung“ Pettit, der an der Berliner Fortbildungsschule freimütige Kritik geübt habe. In Wahrheit hat der Mann das gute Einvernehmen zwischen Pädagogen und Fachmännern gestört. Solche Kritik konnte nicht gebuldet werden.

Abg. Thurm (fortsch. Rp.): Die Versuche mit Hochschülereien sollten vom Staat unterstützt werden.

Ein Regierungskommissar: Diese Versuche sollten von privater Seite erfolgen. Der Staat unterstützt bereits die Weichschule in Sorau mit erheblichen Mitteln.

Abg. Bell-Essen (Ztr.): Die akademischen Kurse für Handelswissenschaften in Essen haben sich außerordentlich bewährt. Man wünscht aber die Möglichkeit einer Abschlußprüfung. Die Regierung sollte die entsprechende Prüfungsordnung genehmigen. Eine Handelshochschule wird von uns keineswegs erstrebt.

Abg. v. Savigny (Ztr.): In Bezirken mit großen Mengen explosiven Stoffes sollte der Minister die neuen mechanischen Vorrichtungen anbringen lassen.

Beim Titel „Zuschüsse an die Handwerkerkassen zur Hebung des Kleinhandels“ betont Abg. Dr. Hahn (kons.): Ich begrüße, daß der Minister die Gefahren der Wanderlager für die ortsnahen Handwerker und Kaufleute anerkennt. Die modernen Hausierer bedienen sich heute schon vielfach des Automobils. Im Laufe eines Tages können große Bezirke rings um eine Stadt abgegrast werden. Die Landwirte sollten bei diesen Hausierern nicht kaufen, auch nicht in den großstädtischen Warenhäusern, sondern beim ortsnahen Gemerbetreibenden. (Beifall.)

Auch die großen Elektrizitätsgesellschaften sollten auf das Handwerk Rücksicht nehmen und nicht in die elektrische Kleinarbeit eindringen. (Sehr wahr!) Auch die Anlegung von Überlandzentralen darf das Handwerk nicht ausschalten. Erfreulicherweise wirken viele Landräte in dieser Richtung. Wo Arbeiten von staatlichen Betrieben vergeben werden, muß genau auf die Herabsetzung des Handwerks Bedacht genommen werden. Die Berufung des Klempnermeisters Plate ins Herrenhaus begrüßen wir mit besonderer Freude und haben auch mit Genehmigung gehört, daß Staatssekretär Delbrück der benachteiligten Handwerkerkonferenz persönlich beizuhelfen will. Die Gefangenen sollten mehr zur Kultivierung von Mooren und Südländern verwendet werden. Das Handwerk leidet sehr unter dem teuren Anleihekapital. Die Großindustrie hat es leicht, sich billig Geld zu verschaffen; so durch Ausgabe von Obligationen. Der Handwerker ist auf den Bankrott abgewiesen, der 6 Prozent und mehr beträgt. Wieviel des Reingewinns des Handwerkers wird allein dadurch verschlungen! Darum sollte der Zusammenschluß der Handwerker gefördert werden, damit der genossenschaftliche Kredit ausgebaut wird. Die Preußenkasse hat da schon regenreich gewirkt. Aber welche unfreundlichen Worte hat sie von der Linken bekommen! Alles, was jetzt der Hanjand für die Handwerker wünscht, ist schon vor einem Viertel Jahrhundert von den Konservativen und dem Zentrum vorge schlagen worden. Aber wie hat damals die Linke gelächelt! Wenn die Linke uns jetzt in der Handwerkerfreundlichkeit folgt, so ist das die Angst vor den Wahlen. (Lachen links.) Warten wir aber ab, wie sich diese Stimmung bei Abstimmungen bewähren wird. Vielleicht kommt dann Herr Rahardt doch wie im Jahre 1909 zu der Überzeugung, daß die Konservativen die besten Handwerkerfreunde sind. (Sehr gut! und Heiterkeit rechts. Abg. Rahardt: Andere Zeiten! In den Zeiten hat sich nichts geändert, nur an den Menschen. (Heiterkeit.) Nun nennt Herr Schulz aus Nettel als Vorzug der Warenhäuser, daß sie viele junge Leute beschäftigen, die so den Details keine Konkurrenz machen können. (Hört! hört!) Das Wort verdient wohl allgemein bekannt zu werden. Der Bund der Landwirte ist trotz gewaltiger Bruttoumlage unendlich weit davon entfernt, den Details Konkurrenz zu machen. Auch die Buchforderungen will der Hanjand beleihen. Das ist ein sehr bedenklicher Schritt. Vor der Diskontierung der Handwerksforderungen kann nur gewarnt werden. Soweit das Handwerk hanjandfreundlich ist, möge es erwägen, daß im Hanjand neben ihnen die Warenhausbesitzer sitzen. (Sehr wahr!) Wir wünschen auch hohe Entlohnung der Arbeiter. (Lachen der Sop., Ruf: Schutzoll!) Gerade der Schutzoll ermöglicht die hohe Entlohnung. Denken Sie nur an die vielen Tausend holländischen Arbeiter, Herr Reimer, die über die deutsche Grenze kommen! (Sehr wahr!) Die sind freilich einseitiger als Herr Reimer. (Heiterkeit.) Wenn wir den Schutzoll aufheben, würden hunderte von Fabriken zumachen müssen, und die Fabrikarbeiter würden brotlos. (Sehr richtig! rechts.) Sehr zu bedauern ist auch, daß die Kreise der Industrie im Hanjand gegen uns auftreten. Dabei hat die Industrie mit der Landwirtschaft beim Zolltarif die gleichen Interessen, beide wollen sich schützen gegen das Ausland. Im Hanjand sitzen sie aber mit Herrn Naumann und den Freihändlern zusammen. Hält die Handwerkerfreundlichkeit der Linken an, so werden wir es begrüßen. Wir freuen uns aber, daß es auch Herr Sydow war, der bei der Reichsfinanzreform Handel und Gewerbe auf eine neue Grundlage stellen half. Wir bedauern es, daß man immer nur Rechte und Zentrum wegen der Finanzreform Ruhm und Dank der Einsichtigen ernten läßt.

Unser Partititsgefühl duldet es nicht, daß Herr Sydow bei diesem Lob leer ausgeht. (Stürmischer Beifall rechts.)

Abg. Dr. Paehnle (fortsch.): Aus dieser Rede sprach die Angst vor den Wahlen. (Lachen rechts.) Warum hören wir nicht vom Umfang des Geschäfts des Bundes der Landwirte? Der Bund der Landwirte bereite den Kleinemertreibenden große Konkurrenz. Gefinnungsgenossen Dr. Paehnle gründeten das Warenhaus für Arme und Marine in Berlin. Gerade die Freisinnigen seien es gewesen, die schon seit 50 Jahren für eine bessere Kreditwirtschaft für die Handwerker eingetreten seien.

Abg. Dr. Lohmann (ntl.): Das Organ der Bündler die „Deutsche Tageszeitung“ nimmt Anzeigen vom Warenhause Wertheim auf. (Hört! hört! links.) Dr. Hahn, der früher begeisterter Nationalliberaler war, stimmte 1902 nicht für den Zolltarif, wohl aber für Nationalliberalen.

Abg. Dr. Hahn (kons.): Der Annoncenexpedition der „Deutschen Tageszeitung“ wurde verboten, Annoncen von Wertheim aufzunehmen; das Geld, das von dem Verbot erzielt wurde, ging an den Wahlfonds des Bundes. Wertheim ist also zu Gunsten des Bundes der Landwirte besteuert worden. (Heiterkeit.) Der Bund der Landwirte hat nie eine selbständige Existenz vernichtet. Wir haben die Kaufkraft der Bauern vermehrt und damit die Existenz des Mittelstandes verbessert. Dem Zolltarif von 1902 versagen wir die Zustimmung, weil er nur hohe Industriezölle brachte. Wir haben uns damit abgefunden, tun Sie (nach links) das gleiche mit der Finanzreform.

Abg. Veinert (Sop.): Theorie und Praxis gehen bei der Rechten sehr auseinander. Fürst Händel v. Donnermarkt steck Geld in ein Warenhaus und hier im Hause seine Parteigenossen das Handwerk.

Abg. Rahardt (frkon.) wendet sich gegen Dr. Hahn. Der Minister sollte auch den Innungen das Recht zugestehen, dem Hanjand beizutreten. Von der unfruchtbaren Kritik der Warenhäuser bin ich abgekommen. Vor der Beilegung der Budgetforderungen sollte man das Handwerk nicht allgemein warnen. Wer freilich einem so großen Bund angehört, wie dem Hanjand, muß bedenken, daß wir es auch mit Großbetrieben zu tun haben. Hunderttausende von Handwerkern gehören dem Hanjand an, persönlich oder korporativ. (Abg. Dr. Hahn: Wukten die Entwicklung nicht!) Aus den Angriffen gegen mich spricht nur die Abhängigkeit von der Rechten. (Zuruf: bei der gegenwärtigen) Hinter mir stehen Hunderttausende von Handwerkern. (Heiterkeit.) Die Angriffe gegen mich sind eine Kränkung des gesamten Handwerks. (Hört! rechts.)

Abg. Dr. Schifferer (ntl.): Unser heutiges Handwerkerprogramm ist das nämliche gewesen, als Dr. Hahn zu uns gehörte. Wir wirkten für Annahme des Zolltarifs. Abg. Dr. Hahn lehnte ihn ab. (Sehr richtig! links.) Hier wird wieder einmal nationalliberaler Wein auf bündlerische Flaschen gezogen. Wir lassen uns durch diese Angriffe nicht aufhalten, an unserer Wirtschaftspolitik festzuhalten. Von unserer Stellung als Mittelpartei lassen wir uns nicht abdrängen. (Beifall links.)

Abg. Dr. Paehnle (Rp.): Trotz der Abneigung der Konservativen bestehn das Warenhaus für Arme und Marine heute noch die Verkaufsstelle des Bundes der Landwirte sei auch ein Warenhaus und schädige den Mittelstand auf dem Lande.

Abg. Hammer (kons.): Die Sache muß einmal ausgepackt werden. Rahardt war erst Antisemit, dann konservativ, nun ist er freikonservativ. Er ist also schon bei der dritten Partei angelangt. Soll ich Sie, Herr Rahardt, erinnern an die Mittel —? Aber lassen wir das noch. (Rufe: Heraus damit!) Weiß er nicht, daß er ein, als er für seine Agitation Geld brauchte, den Weg zum Bund der Landwirte fand? (Lebhaftes Hört! hört! rechts.) Herr Rahardt sprach von einer weihen Weste. Die mag bei ihm in der Kommode liegen. (Große Heiterkeit und leb. Beifall rechts.)

Ein Schlußantrag wird gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt.

Abg. Dr. Hahn (kons.): Auf meine Haltung zu den Nationalliberalen blide ich mit Vergnügen zurück. Ich habe manchem Nationalliberalen in die Parlamente verholfen (Lärm links.) Wir hatten es mit dem Bismarckischen Worte, daß das Suchen nach der Fraktion verboten ist, und kein Kulturkampfer wird uns daran hindern, in wirtschaftlichen Fragen mit dem Zentrum zusammen zu gehen. Abg. Schifferer hat in einer Verammlung ausdrücklich ausgesprochen, in wirtschaftspolitischen Fragen unterwerfe er sich keinem Fraktionszwang. Das tat er, um die Bündlerstimmen zu bekommen. (Lärm links.) Wir haben auf dem Lande noch ein Wort mitzuspochen, und wir werden die Nationalliberalen nicht damit durchlassen, daß sie die Finanzreform, eine rein praktische Frage zur politischen erklärt und dabei den Fraktionszwang gelöst haben. (Unruhe links.) Sie (zu den Nationalliberalen) ähnen und hängen um Ihre Mandate. In den Städten bröckeln die Nationalliberalen nach links und auf dem Lande nach rechts ab. Da bleibt nicht mehr viel übrig. (Lachen links.) Dem Vorstoß der Liberalen nach Dispreußen wird der Gegenstoß nach West- und Süddeutschland folgen. Darüber täuschen Sie sich nicht. In Süddeutschland bleibt von den Nationalliberalen überhaupt nichts übrig, wenn die Bauern ihre Unterstützung zurückziehen. Das Zentrum hat in nationalen Fragen dem Reiche außerordentlich wertvolle Dienste geleistet. Die Nationalliberalen aber haben das Reich bei der Finanzreform im Stich gelassen. (Stürmischer Beifall im Zentrum und rechts.) Rememieren Sie (nach links) nicht mit Erfolg wie Dlekto-Hnd. Dort haben Sie ja den ganzen landigen Boden unter Branntwein gesetzt. (Stürmische Heiterkeit.) Gibt es doch schon künstliche Wahlkreise! (Große Unruhe und stürmische Rufe links: Wo?) Bei der Wahl des Abgeordneten Schwabach sind so viele Mittel aufgewandt, daß man

sagen kann, man kauft sich einen Wahlkreis. (Große Unruhe links. Zurufe: Unerhört!) Bei den kommenden Wahlen bleibt Ihnen (zu den Nationalliberalen) nirgend ein Gegenkandidat erspart, und immer deutlicher zeigt sich, daß sich die ruhigen Leute in evangelischen und katholischen Kreisen voll Ekel von der konfessionellen Hege abwenden. (Lärm links und Rufe links: Wer hegt? Stürmische Gegenrufe im Zentrum: Sie! Sie!) Dem Abg. Rahardt kann ich nur das Wort zurufen: Armes Vater meiniges, wie hast du dir verändert! (Stürmischer Beifall rechts.)

Abg. Stroßer (kons.): Wir erklären, daß wir den Einfluß des Kaufhauses für Arme und Marine für ebenso schädlich halten, wie den der übrigen Warenhäuser. Als ich vor zwei Jahren den Abg. Rahardt fragte, wie er sich wohl zum Hanjand stellen würde, sagte er: Wir werden doch nicht so töricht sein. (Stürmischer Hört! hört! rechts.)

Abg. Rahardt: Nicht ich habe mich geändert, sondern die politische Konstellation. Im Gespräch mit Herrn Stroßer handelte es sich nur um unsere Selbständigkeit. (Abg. Stroßer: Nein! nein!) Ich bin niemals antisemitischer Kandidat gewesen. Ein Schlußantrag wird mit den Stimmen der Deutschkonservativen und des Zentrums angenommen.

Es folgt eine lange Reihe von persönlichen Bemerkungen. Als dabei Abg. Schwabach (ntl.) im Anschluß an eine Bemerkung des Abgeordneten v. Biebertein den Ausdruck schamlos gebraucht, wird er vom Präsidenten v. Kröner zur Ordnung gerufen.

Beim Titel „Förderung der nichtgewerbmäßigen Arbeitsvermittlung und Rechtsberatung“ für die minderbemittelten Bevölkerungskreise bittet Abg. Briitt (frkon.) den Minister, darauf zu achten, daß die paritätischen Arbeitsnachweise von Sozialdemokraten nicht mißbraucht werden.

Abg. v. Arnim-Züeborn (frkon.) wünscht Unterstüzung der Auskunftsstellen des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie.

Handelsminister Dr. Sydow: Es werden nur solche Vereine mit Unterstützung bedacht, die vollständig unparteiisch sind und außerhalb des politischen Kampfes stehen. Nach diesem Grundsatz kann auch dem Reichsverbande für seine Auskunftsstellen keine Unterstützung gewährt werden. Die Regierungsreferende sollen nach Möglichkeit bei den Rechtsauskunftsstellen beschäftigt werden. Natürlich können zur Unterstützung nur unparteiische Vereine in Betracht.

Beim Titel „Förderung der Fortentwicklung des gewerblichen Genossenschaftswesens“ wünscht Abg. Karow (kons.) Gewährung von Realkrediten zu niedrigerem Zinsfuß an Kleinemertreibenden. Er bittet den Minister, das Kleinemertliche Genossenschaftswesen in Westpreußen mehr zu unterstützen. Insbesondere die Erwerbung von Grundstücken muß den Handwerkern erleichtert werden. Vom Hanjand habe das Kleinemert nichts zu erwarten. Damit ist der Handelsetat erledigt. Freitag 11 Uhr: Bauetat.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

139. Sitzung vom 2. März, 1 Uhr.

Am Bundesratssitz: Frhr. v. Heeringen. Die Einzelberatung des

Militäretats

wird fortgesetzt beim Kapitel „Ankauf der Remontepferde“.

Abg. Koste (Sop.) wendet sich gegen die Forderung der höheren Preise für Remontepferde. Abgeordnete, die finanziell dabei interessiert sind, sollten bei dieser Frage nicht mitstimmen. Abg. v. Biebertein (kons.): Ich weise diesen Vorwurf, der sich gegen einen bestimmten Abgeordneten richtet, zurück. (Abg. Koste: Ich habe keinen Namen genannt!) Ich auch nicht! Die Regierung muß die höheren Preise zahlen, sonst geht die Warmblutgucht noch mehr zurück.

Abg. Gpßling (fortsch.): Die höheren Preise sind gerechtfertigt. Bedenken Sie das große Risiko der Pferdezüchter! Eine Schädigung der Warmblutgucht kann im Kriege sehr gefährlich werden.

Abg. Varenhorst (Rp.): Diese Ausführungen kann ich nur unterschreiben. Der Redner bepricht die Verhältnisse in Hannover. Eine gute Remontezucht sichert auch einen guten Kavallerieerfah.

Abg. Koste (Sop.): Es ist bedauerlich, daß die Agrarier durch den Abg. Gpßling unterstützt werden.

Abg. Frhr. v. Camp (Rp.): Ich habe auf meinem Gute die Remontezucht aufgegeben, weil sie durchaus unrentabel ist. Die Rede des Abg. Gpßling hat uns allerdings Freude gemacht. Hoffentlich wird er beim nächsten Zolltarif für höhere Pferdezüge eintreten.

Abg. Frhr. (fortsch.): Wenn höhere Remontepreise notwendig sind, so ist das eine Folge der Zollpolitik der Rechten. Die Einführung der Kaltblutgucht anstelle der Warmblutgucht ist eine Art Modetraktant.

Abg. Dr. Becker-Röll (Ztr.): Höhere Löhne für die ländlichen Arbeiter verlangt Herr Koste, aber woher sollen die Landwirte die Mittel nehmen, wenn sie nicht entsprechende Preise erzielen? Unsere Kriege haben bewiesen, was für uns eine gute Remontezucht bedeutet.

Abg. v. Biebertein (kons.): Gerade der kleine Besitzer hat den größten Vorteil der hohen Remontepreise, nicht der Großgrundbesitzer. Tatsächlich macht die Kaltblutgucht bedeutende Fortschritte. Wir haben keine höheren Preise gefordert. Abg. Koste (Sop.): Sowie ich weiß, ziehen die kleinen Leute nicht Pferde, sondern Ziegen und Kamädel.

Generalleutnant Wandel: Im Jahre 1910 ist der Etat nicht überschritten worden. Wir hoffen, daß auch 1911 die Preise nicht steigen werden. Sollte es doch sein, dann müssen wir im Interesse unserer Landesverteidigung die erhöhten Preise zahlen. Auch ich muß betonen, daß die Pferde uns meist von kleinen Züchtern geliefert werden, nicht von großen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Fegter (fortsch.) und Dr. Paasche (ntl.) bemerkt Schatzsekretär Wermuth: Auch ich will noch einmal die Zusicherung geben, daß beim Ankauf von Remonten das Interesse der Reichsverwaltung sorgfältig gewahrt wird. Das ist auch recht nötig. Denn es handelt sich um sehr bedeutende Ausgaben. Wir haben noch in den neunziger Jahren dafür einen Posten von sechs Millionen Mark im Etat gehabt, und nun ist er auf über elf Millionen gestiegen. (Hört! hört!) Er hat also eine nicht geringe Bedeutung für die Gesamtgestaltung unseres Etats, und wir haben die größte Veranlassung, ihm alle Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Aussprache schließt. Beim Kapitel „Militär-Erziehungs- und Bildungswesen“ befragt Abg. Dr. Müller-Meiningen (Rp.) eine Resolution, Erwägungen anzustellen, wie denjenigen Militärpflichtigen, die eine hervorragende turnerische Ausbildung besitzen, Vergünstigungen bei der Erfüllung ihrer militärischen Dienstpflicht bewilligt werden können. (Kürzere Dienstzeit, Vergünstigungen im Avancement usw.)

Abg. Cuno (fortsch.): Die turnerische Ausbildung ist von großer Bedeutung für die Erfüllung der Dienstpflicht. Das Volk wird arbeitsfähiger durch das Turnen und kann soziale Lasten besser tragen.

Kriegsminister v. Heeringen: Ich bitte Sie, der Resolution nicht zuzustimmen. Wir unterschätzen die Bedeutung des Turnens für das Heer sicher nicht. Aber man darf doch in der Bewertung des Turnens nicht zu weit gehen. Insbesondere können wir eine Verkürzung der Dienstzeit nicht gewähren, selbst wenn der betreffende Soldat eine noch so große körperliche Leistungsfähigkeit besitzt. Zunächst möchte ich bezweifeln, daß jeder gute Turner auch intelligent sein muß. Es fragt sich ferner, ob ein guter Turner auch besser zielen kann als die anderen, ob er im Felddienst besser ist, ob er ein besseres militärisches Verständnis hat usw. Die einzelnen Jahrgänge setzen sich aus sehr verschiedenen Elementen zusammen. Nehmen wir die besten Elemente heraus, dann schädigen wir die Leistungsfähigkeit des einzelnen Jahrganges. Vorteile ergeben sich für den guten Turner, wenn er intelligent ist, von selbst. Er wird Reserveunteroffiziers-Absolvent, er wird zum Vorgesetzten ernannt usw. (Beifall.)

Abg. Dr. Goerke (ntl.): Der Grundgedanke der Resolution ist ein gesunder, aber die damit verknüpfte Forderung der kürzeren Dienstzeit ist bedenklich.

Abg. Frhr. v. Fehlfhofen (kons.): Wir sind von einer Unterschätzung der Turnerei weit entfernt, aber der Resolution können wir nicht zustimmen. Was die Dienstpflichtigen etwas Hervorragendes leistet, werden sie sich beim Militär schon selbst durchsetzen. Aber von vornherein einen Anspruch auf verkürzte Dienstzeit festzusetzen, ist für uns unannehmbar.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (fortsch.): Von den schönen Worten der Herren Verredet werden die deutschen Turner nicht erblutet sein.

Abg. Schöpllin (Sop.): Wir fordern ein Zusammenarbeiten von Stadt und Gemeinden zwecks besserer Ausbildung der Jugend in körperlicher Hinsicht. Aber daraus die Ersetzung einer kürzeren Dienstzeit herzuleiten, können wir nicht für richtig halten.

Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.): Auch wir haben erhebliche Bedenken. Die Resolution nennt offene Türen ein.

Die Resolution wird darauf gegen Nationalliberale und Freisinnige abgelehnt.

Es folgt das Kapitel „Artillerie- und Waffenwesen“.

Abg. Dr. Weber (ntl.) fordert für die Arbeiter in den Spandauer Werftstätten Teuerungszulagen.

Abg. Schirmer (Ztr.) begründet eine den weiteren Ausbau der Arbeiterauschüsse in den Militärbetrieben fordernde Resolution, sowie eine gleiche, die um eine allmähliche Aufbesserung der Löhne ersucht. Die Arbeiterauschüsse müssen bei den Lohn- und Arbeitsbedingungen mitwirken können.

Abg. Pauli-Potsdam (kons.): Die Festsetzung der Stücklöhne bedarf einer Revision. Die Ernennung von ungelerten Arbeitern zu Meistergehältern wird von den Arbeitern sehr beklagt. Diese sehen es ungern, wenn ein Ungelerner plötzlich ihr Vorgesetzter wird. Der Zuzug von christlicher Organisation würde notwendigerweise die nichtchristlichen folgen müssen. Die Verwaltung muß dazu gelangen, den Vorständen der innerhalb der Betriebe bestehenden Organisationen eine Verfolgung berechtigter Klagen zu gestatten. Außenstehende Organisationen dürfen natürlich in die innere Verhältnisse nicht hineinreden. Ich hoffe, daß die Heeresverwaltung meinen Anregungen Folge leistet.

Generalmajor Wandel: Der gute Wille für die Arbeiterschaft ist vorhanden und wird betätigt. Aber wir müssen auf gleichmäßige Entlohnung sehen. Wir folgen der Konjunktur nach oben, aber nicht nach unten. Die Löhne steigen andauernd und die Ausgaben für Wohlfahrtseinrichtungen, Versicherung usw. steigen von Jahr zu Jahr. Eine Teuerungszulage können wir den Handwerkern nicht gewähren; die Wünsche nach Entlohnung verschiedener Kategorien von Handwerkern wollen wir erfüllen.

Abg. Böhle (Sop.): Die Arbeiterauschüsse funktionieren keineswegs zufriedenstellend. Die Löhne sind ungenügend.

Die Beratung wird auf Freitag vertagt. Schluß nach 6 Uhr.

Humoristisches.

(Kompliment.) Frau (eiferfüchtig): Du bist neulich auf der Straße in Begleitung einer hübschen jungen Dame gesehen worden? — Mann: „Unfinn, man hat sich geirrt... das bist Du gewesen!“ (Befährlicher Patient.) „Der Herr ist wohl ein unverbesserlicher Alkoholik?“ — „Freilich! Der Arzt, der ihn kurieren sollte, ist während der Behandlung selbst zum Trinker geworden.“

